

Bezugspreise:

Einzelblatt: Sonntags	30 g
Wochentags (Mittag- und Abendblatt)	24 g
Wochenabzug Sing, Weis, Steuer	
bei Abholung	8 2.30
mit Zustellung ins Haus	8 4.20
Abzüge Inland und Postzuschlag	8 4.20
Deutschland	8 2.30
Österreich	8 2.30
Polen, Frankreich, Italien, Schweiz	8 6.50
Abzüge Ausland	8 8.50

Postportofello (Schiedsamt): Wien und Prag Nr. 22.954, München Nr. 3663.

Erhöhungen der Bezugspreise verpflichten zur Nachzahlung. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines Entgelts.

Für unerlangte Beiträge keine Haftung; Rücksendung nur gegen Rückporto.

Tages-Post

Mittagblatt

Schreibweise und Verwaltung:
 Einz. a. d. Donau, Brunnstraße 22.
Verleger: Carl von Sponner
Verantwortlicher Redakteur:
 nur von 11 bis 12 Uhr
Verlagsstellen:
 Graz, Hauptplatz, Brunnstraße 23, Montag bis Freitag von 8-12.30 und 14-18, Samstag von 8-18; Bezirksstelle Landstraße 49 Montag bis Freitag von 8-12.30 und 14-18.30, Samstag von 8-12.30; Bezirksstelle 47, Großglocknerstraße 15, Wiener Neustadt, Hauptplatz 30 Montag bis Freitag von 8-11.45 und 14.30-18.30, Samstag von 8-9.45 und 12-18.
 Wien, Bezirksstelle, Bäckerstraße 9, Montag bis Freitag von 8-12 und 14-18, Samstag von 8-11.30 und 14.30-18.
 Steyr, Bezirksstelle, Stadtplatz 25, von 8-12 und 14.30-18.30, ferner Sonntag von 9-11.
 Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen im redaktionellen Teil sind durch den Buchstaben „E“ gekennzeichnet.

Nr. 62.

Einz. a. d. Donau, Dienstag den 15. März 1938.

74. Jahrgang.

Festliche Revolution.

Von Karl Anton Prinz Rohan.

Es ist erreicht. Wir haben das Dritte Reich. Und Deutsche aus allen Gauen haben zusammengewirrt, den alten Traum des einen Großdeutschland zu verwirklichen. Irgendwie wußten wir es in unserem Herzen, daß der 12. Februar die Schicksalswende bedeute: denn der Führer hatte persönlich eingegriffen. Bedeutam, daß es gerade am 12. Februar war; genau vier Jahre nach dem Ausbruch der marxistischen Revolte, die zur Folge hatte, daß der österreichische Arbeiter dem volkstrenden Ringel einiger Merkaler und jüdischer Abenteurer ausgeliefert wurde. Und heute, am 12. Februar vernichte sich die Welt vor dem Edelmut, mit dem der Führer die österreichische Frage in seiner großen Rede behandelte. Der jubelnde Widerhall in Oesterreich war großartig. Aber die Separatisten wurden läche, als sie merkten, daß die Volksbewegung ihre so heiß geliebten Sessel zu bedrohen begann. Die Rede Schulzinnigs am 24. Februar hat das deutsche Volk in Oesterreich als die größte Freiheit, als Faustschlag in das Gesicht der ganzen Nation empfunden. Mit tiefer Entrüstung mußten wir ihr Willecho zur Kenntnis nehmen. Für jeden Europäer war die Erfahrung leidvoll, daß insbesondere in den Westmächten nicht nur ein völliger Mangel an Anstand, sondern vor allem an Rechtsgefühl die öffentliche Meinung dazu verleiten konnte, dieser ungeheuerlichen Entgleisung Beifall zu spenden. Wir aber wußten: der Führer hatte persönlich eingegriffen, der verlorene Gegenstand konnte die Entwidlung als nur beschleunigen. Ganze Tage folgten. Das Schicksal unserer geliebten Heimat, aber auch die Geschicksgültigkeit der nationalsozialistischen Revolution stand auf dem Spiel. Jetzt mußte das Dritte Reich werden oder wir stürzten in einen Abgrund. Die Abenteurer in den Ministersejeln setzten ihre letzten Reflexen ein: Volksfront, Bewaffnung kommunistischer Horden und überfallsartiger Wahlschwindel. Wenn Geschäfte mit Trübs gemacht werden könnte, dann war der Trick gut. Aber er war so durchlöcherig, daß eine Welt, die Schulzinnig noch einige Tage zuvor begeistert unterstützt hatte, nachdenklich, ja ergrimmt zu werden begann. Besonders leuchtete hier die Stimmen der deutschen Schweiz bemerkbar, die sich empört gegen denartigen Verbruch der Demokratie wandten. Nun hatte sich das Regime endgültig und unwiderruflich selbst gerichtet. War schon seit dem 12. Februar das Zusammenpiel zwischen den verantwortlichen Erbauern des Dritten Reiches tabellelos, so wurde es jetzt, da sich die Ereignisse von Stunde zu Stunde überstürzten, mit einer Ungenauigkeit durchgeführt, die an beste Chirurgie in den Operationsaal erinnert. Dabei darf nicht übersehen werden, daß der Eingriff in einem hochfeinartigen Entzündungsstadium vorgenommen werden mußte. Die Spannung war bis zur Unerträglichkeit gestiegen. Es war schwierig, den Ablauf der Ereignisse in ihrem Zusammenhang auch nur zu beobachten. Die unwahrscheinlichsten Gerichte erschwerten den Einblick.

Am Morgen des Freitag, 11. März, zeigte das Wiener Straßenbild die nahe bevorstehende Entscheidung an. Die Volksfrontverächter hatten Mob in die innere Stadt geschickt und jedem Demonstranten zehn Schilling ausgesetzt. Gleichzeitig erfuhr man, daß Waffen an die Kommunisten verteilt wurden. Zu Mittag schon war klar, daß es nur mehr um Stunden ging. Der Tag mußte mit Revolution enden. Wann greift der Führer, der sich am 20. Februar vor aller Welt als Schutzherr aller Deutschen bezeichnet hatte, wann greift der Führer ein? Sehnsüchtig, aber festen Glaubens warteten die Millionen deutscher Oesterreicher auf seine, ihre Entscheidung. Und am Abend deselben Tages geschah etwas, was auch die Optimisten unter den österreichischen Nationalsozialisten in dieser Nacht kaum zu hoffen gewagt hatten: der Durchbruch einer unbeschreiblich festlichen festlichen Revolution.

Wer die Nacht vom Freitag auf den Samstag in den Straßen Wiens erlebt hat,

Einz. wird Patenstadt des Führers.

Generalfeldmarschall Göring kommt!

Der Ringer Bürgermeister Sepp Wolferdorfer ließ gestern im Rundfunk verkündbar: „Für die gewaltige Freudentumgebung und den einzigartigen Empfang, die die Ringer Bevölkerung unserem Führer bereitet hat, sage ich meinen herzlichsten Dank. Einz., das bisher immer als Stiefkind unter den österreichischen Landeshauptstädten behandelt worden war, spielt heute im Rahmen der N. S. D. A. P. eine tonangebende Rolle.“

Der Führer und Reichskanzler erklärte gestern (Sonntag) um 15.30 Uhr im Kreise von zehn alten oberösterreichischen Kämpfern der N. S. D. A. P. und in meiner Anwesenheit, daß er die Patenschaft über die Stadt übernommen habe, in der er einen Teil seiner Jugend als unbekannter Student verbrachte.

Außerdem gebe ich bekannt, daß in nächster Zeit Generalfeldmarschall Hermann Göring uns einen Besuch abstatten wird.

Wir wollen dafür sorgen, daß Ring ein Herzstück des neuen Reiches wird, wir wollen auch dafür sorgen, daß unsere Gattfreundschaft den Besuchern aus allen deutschen Gauen in unerbittlicher Erinnerung bleibt.

Eine neue Aera ist angebrochen, die gerade unserer Stadt einen gewaltigen Aufschwung verspricht.

Um einen kleinen Teil der Danteschuld abzutragen, verführe ich als erstes, ohne den Gemeinderat zu befragen, nur dem Wunsche des Volkes entsprechend, daß der Franz Josefplatz in Adolf Hitlerplatz umbenannt wird.“

Die große geschichtliche Wende.

Kurze Ansprache des Führers in Wien.

Was Wien und die ganze Welt erwartete, hat sich gestern nachmittags erfüllt. Adolf Hitler, der Führer und Reichskanzler, hat in der Hauptstadt seines Heimatlandes Einzug gehalten. Aus hunderttausenden Reihen scholl ihm der Jubel der Begeisterung entgegen. Das Glück des deutschen Volkes in Wien war grenzenlos. Hitlers Einzug in Wien gleich einem Triumphzug. Schrittweise mußte sich die Magentonne den Weg durch die jubelnde Menge bahnen. Stundenlang dauerte die Fahrt zur Ringstraße. Aufrecht im Wagen sitzend konnte um 18 Uhr unter brausenden Rufen der Bevölkerung, in die sich das Gelächter der Kirchenglocken mischte, Adolf Hitler, gefolgt von einer schier endlosen Bagatette, mit dem polizeilichen und militärischen Führerkorps, beim Hotel Imperial ein.

Kurz nach 19 Uhr verkündete Landesleiter Major Klausner vom Balkon des Hotels Imperial aus folgendes:

„Parteiangehörige und Genossinnen, deutsche Frauen und deutsche Männer! Der Führer hat die nächsten Stunden ausgefüllt mit Arbeit und Besprechungen. Der Führer wird noch einmal auf dem Balkon erscheinen (Stürmischer Jubel). Nach dem Erscheinen des Führers erlaube ich Sie, nach Hause zu gehen, um die Arbeit des Führers nicht zu stören. (Stürmische Zustimmung und Sieg Heil-Rufe.) Trotzdem barrete die Menge weiter aus und rief nach dem Führer. Als dieser erschien, brauste ihm so begeisterter Jubel entgegen, daß er sich entschloß, doch eine kurze Ansprache zu halten.“

Die Ankündigung des Landesleiters: „Der Führer spricht einige Worte!“, löste

ungeheuren Jubel aus. Dann wurde es aber still, und der Führer und Reichskanzler sagte: „Meine deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Was Sie empfinden, habe ich selbst in diesen fünf Tagen auf das feinste miterlebt. Es ist eine große geschichtliche Wende, die unserem deutschen Volk zu teil wurde. Was Sie aber in diesem Augenblick erleben, erlebt mit Ihnen das ganze deutsche Volk. (Minutenlange brausende Heulrufe branden zum Führer empor.) Nicht nur zwei Millionen Menschen in dieser Stadt sind es, sondern 75 Millionen unseres Volkes in e i n e m Reich. Sie alle sind tief ergriffen und bewegt von dieser geschichtlichen Wende, und sie alle weihen sich einem Gelübnis: Was immer auch kommen mag, das Deutsche Reich, so wie es heute steht, wird niemand mehr zerlegen und niemand mehr zerreißen können! Keine Not, keine Furchung und keine Gewalt kann diesen Schwur brechen! Dies sprechen heute gläubig aus alle deutschen Weissen von Königsberg bis Köln, von Hamburg bis nach Wien!“

Als der Führer gedenkt hatte, brauste ein unbeschreiblicher Begeisterungssturm los, der in die mächtigen Akkorde des Deutschland-Viedes und des Horst Wessel-Viedes ausklang.

Der Führer und Reichskanzler spricht heute um 11 Uhr auf einer großen Kundgebung auf dem Heidenplatz. Um 14 Uhr wird an der gleichen Stelle eine Heidengebetsfeier im Beisein des Führers abgehalten. Anschließend findet eine Parade und ein Vorbeimarsch der in Wien eingerückten deutschen Truppen gemeinsam mit den Wiener Regimentern statt.

Mussolinis Antwort an Adolf Hitler.

Rom, 15. März. Auf das Telegramm, das der Führer vorgestern dem Duce überliefert hatte, antwortete dieser folgendes:

„Hitler, Wien. Meine Haltung ist durch die Freundschaft unserer in der Achse verbündeten Länder bestimmt. Mussolini.“

Der „Popolo d'Italia“, das Blatt Mussolinis, erklärt, die plötzlich gereinigten Ereignisse in Oesterreich enthielten mit ganzer Klarheit, daß sich die nationalsozialistische Idee entschieden durchsetze. Diese Entscheidungen seien durch Schulzinnig selbst beschleunigt worden. Nebenfalls (siehe Europa) jetzt einer klaren Willensumgebung des offensichtlich nationalsozialistisch und großdeutlich gefühlten Oesterreich gegenüber. Adolf Hitler

vollende nun in der nationalen Einigung das von Bismarck begonnene Werk. Die Achse Rom-Berlin bleibe durch die geschichtliche Solidarität der beiden im Kampf gegen die Ungerechtigkeit von Versailles entstandenen großen Revolutionen fest aufrechterhalten. Die nationalsozialistische Revolution in Oesterreich stelle ja einen Schlag gegen jene nicht lebensfähigen Systeme dar.

Berlin, 15. März. Auf Einladung der italienischen Frontkämpfer werden 500 deutsche Frontsoldaten vom 16. bis 21. März nach Rom und Neapel fahren.

Rom, 15. März. Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing gestern den

der konnte endlich wieder stolz sein auf Wien und die Wiener. Was da geschah, läßt sich nicht schildern. Buchstäblich ging Wien war auf den Beinen. Um 3 Uhr morgens noch stand die Innere Stadt im Freudentaumel. Während umarmten sich Menschen, die sich gar nicht kannten. Es habe viele Frauen, aber auch manden harten Mann vor Freude weinen sehen. Man staunte, woher plötzlich

all die Frauen und Abzeichen, Uniformen und Armbinden gekommen waren. In knapp drei Stunden war Wien nationalsozialistisch geworden. Und seither marschiert es, marschiert ganz Oesterreich glückselig in seine große deutsche Zukunft. Viel Licht macht blind. Laute Musik macht taub. Es ist schwer, im Höhepunkt des Schicksals unseres Volkes noch weitere Stei-

Strengste Disziplin!

Ämtlich wird verkauft:

Trotz wiederholter dringender Ermahnungen zu unbedingter Disziplin seitens der Sicherheitsdirektion im Einvernehmen mit der Gauleitung und den nationalsozialistischen Verbänden haben sich im Lande Oberösterreich in wenigen Einzelfällen bedauerliche Uebergrieffe seitens unverantwortlicher Elemente ereignet.

Ein solches Verhalten ist geeignet, das Ansehen der nationalsozialistischen Bewegung, die weit von diesen Missethungen abtrübt, aufs schwerste zu schädigen.

Die Sicherheitsdirektion als die für die polizeilichen polizeilichen Maßnahmen im Lande Oberösterreich allein verantwortliche Behörde ist nicht gewillt, weiterhin derartige Uebergrieffe einzeln zu dulden.

Einige Unbehaltbare wurden bereits in Schutzhaft genommen und befinden sich im Polizeigefängnis in Linz.

Die Sicherheitsdirektion wird auch in Zukunft jeden Uebergrieff mit aller Schärfe ahnden, weil sie nicht gewillt ist, unsere herrliche Bewegung durch unerantwortliche Elemente in ihrem Ansehen schädigen zu lassen.

Der Gauleiter der N. S. D. A. P. und Landeshauptmann Eigruber.

Der Sicherheitsdirektor für Oberösterreich i. B. Bischoff, Regierungsdirektor, S. S. Untersturmführer.

Aufruf!

An alle Betriebsführer aus Handwerk, Handel und Industrie Oberösterreichs! Deutschland ist nationalsozialistisch!

Die Zeit erfordert Opferinn und höchste Einsatzbereitschaft auf dem Gebiete der Wirtschaft. Die Arbeitgeber aller Berufsgruppen haben jetzt zu beweisen, ob sie Nationalsozialisten der Tat sind. Ich fordere alle Wirtschaftsstreife auf, sich nach den in allerhöchster Zeit folgenden Weisungen in die Volksgemeinschaft einzugliedern und dort ihre Pflicht reiflos zu erfüllen.

Die Umwandlung aller Wirtschaftsorganisationen ist im Gange und wird nach unleren in der Kampfsphäre hochgehaltenen Grundsätzen durchgeführt.

Gauleitung der N. S. D. A. P. Oberösterreich.

Der Beauftragte für Handwerk, Handel und Industrie:

Landesrat Dstar Hinterleitner e. h.

auf der Durchreise durch Rom begriffenen politischen Außenminister Bed und später den Schweizer Bundesrath.

heute findet eine neuerliche Besprechung zwischen dem englischen Botschafter Bertie und Ciano im Rahmen der englisch-italienischen Annäherungsbestrebungen statt.

Der Reichsaußenminister in Wien

Wien, 15. März. Der Reichsaußenminister des Reichern von Ribbentrop traf gestern nachmittags mit dem Flugzeug in Wien ein. Auf dem Flughafen Alpen hatten sich zur Begrüßung Bundesminister des Reichern Wolf, die Mitglieder der bisherigen deutschen Gesandtschaft mit dem Geschäftsträger Botschaftsrat v. Stein an der Spitze und andere offizielle Persönlichkeiten eingefunden.

Die neue Regierung Blum.

Paris, 15. März. Im Senat hat die neue Regierung Blum eine zurückhaltende Aufnahme gefunden.

gerungen zu unterscheiden. Eine solche war die Proklamation des Führers am 12. März mittags. Als dann bekannt wurde, daß Adolf Hitler österreichischen Boden betreten hatte, da konnte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Die deutschen Truppen wurden selbstverständlich überall mit einem Jubel empfangen, den Oesterreich, das in den vergangenen Jahrzehnten aus einem des

den Fenstern des Führers empor, während langsam die Dunkelheit über Wien hereinbricht. Sprechschöre rufen immer wieder nach dem Führer, bis schließlich durch die Lautsprecher bekanntgegeben wird, daß Dienstag um 11 Uhr der Führer auf einer Riesenkundgebung auf dem Heubodenplatz sprechen wird. Es wird weiter bekanntgegeben, daß um 14 Uhr an der gleichen Stelle eine Heubodenfeier im Reifein des Führers abgehalten wird und daß abziehend die in Wien eingerückten Truppen gemeinsam mit den Wiener Regimentern in stolzer Parade an dem Führer vorbeimarschieren werden.

Ein beiderseitiger ausländischer Berichtserfasser (Zules Sauerwein, Paris) erklärte, tief beeindruckt: „Ich habe viel in meinem Leben gesehen, aber ich muß wohl sagen, das ist ein einzigartiges Erlebnis!“

Stabschef Luge übernimmt die S. A.

Wien, 15. März. Der Stabschef der S. A. Viktor Luge ist gestern um 9.30 Uhr auf dem Flughafen Alpern gelandet und im Hotel Imperial abgeteilt. Er hat sich am Empfang des Führers beteiligt und wird die Übernahme der österreichischen S. A. in den Gesamtverband der S. A. durchzuführen.

Die Rückkehr der Flüchtlinge.

Berlin, 15. März. Das N. S. D. A. P. Flüchtlingshilfswerk Berlin teilt mit: Die dem N. S. D. A. P. Flüchtlingshilfswerk unterstehenden Flüchtlinge aus Oesterreich können erst dann in die Heimat zurückkehren und ihre Arbeitsstellen im Reich verlassen, wenn sie von den zuständigen Parteibehörden in Oesterreich schriftlich der Leitung des N. S. D. A. P. Flüchtlingshilfswerkes nachweisen können, daß sie in Oesterreich über eine gewisse Existenz verfügen. In diesem Fall wird eine schriftliche Bescheinigung vom N. S. D. A. P. Flüchtlingshilfswerk erteilt, die den Flüchtling ermächtigt, in die Heimat zurückzukehren. Flüchtlingen, die in Oesterreich noch keine Existenz haben, ist es verboten, nach Oesterreich einzureisen. Die politischen Leiter und die Angehörigen der S. S., S. A. und S. J. erhalten von ihren zuständigen Gliederungsstellen im Reich Sonderweisungen.

Neuregelung bei den Konsumgenossenschaften.

Wien, 15. März. Die N. S. D. A. P. hat gestern als kommissarischen Leiter der gesamten konsumgenossenschaftlichen Organisationen Deutschösterreichs Hg. Dr. Emil Seinsfelder eingesetzt. Er hat einen Aufruf erlassen, in dem er unter anderem erklärt: Es ist vor allem meine Aufgabe, die leistungstote und ungehemmte Fortführung der konsumgenossenschaftlichen Betriebe zu gewährleisten. Ich erlaube die gesamte Mitgliedschaft, frei zu ihrer genossenschaftlichen Gemeinschaft zu stehen. Es liegt keinerlei Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen dahingehend vor, daß ein Genossenschaftsmitglied durch die vorgefallenen politischen Umstellungen auch nur den geringsten materiellen Schaden erleiden könnte. Der Zentralverband österreichischer Konsumvereine sowie die Großeinzelgenossenschaft österreichischer Konsumvereine (ÖGK) arbeiten im engeren Einvernehmen mit mir, der ich der N. S. D. A. P. voll verantwortlich bin, und es sind daher die Weisungen dieser Verbände strikte zu beachten.

Das Geheimnis der Stimme.

Von Hermann Linden. Oskar Morcerf war ein geborener Arzt. Er besaß jene tiefe Gebild, welche ein Mensch seines Berufes haben muß, um die ungeheure Anzahl von Leidensgeschichten aufnehmen zu können, welche ihm Tag um Tag ins Ohr gesprochen, gestültert oder geschrieben werden. Manchmal kamen aber auch für ihn jene Momente, wo er seinen Beruf, der ein gegnerischer ist, als eine Last empfand und der Gedanke an Flucht in ihm lodete. Wieder einmal hatte sich die Sprechstunde über die festgesetzte Zeit hingezogen. Jeder Kranke, der zu Morcerf kam, wurde beraten; dieser Arzt nahm es mit der Uhr nicht genau, wenn Menschen seine Hilfe verlangten. Es war einige Minuten nach acht Uhr, als Oskar Morcerf an diesem Abend die Straße betrat. Er fühlte sich müde und sonderbar bedrückt. Auch regnete es. Er bogte den Regen. Schnell ging er hinüber in das Restaurant. Es war noch fast leer. Zwei Herren spielten schweigend Karten. Morcerf bestellte ein kleines Essen. Der Wirt stellte den Lautsprecher an. Wie es oft geschieht, daß arbeitsmüde Menschen minutenlang irgendwo sitzen, ohne Geräusche und Bilder der Umgebung in sich aufzunehmen, da sie noch viel zu verstreut sind in die Anstrengungen der letzten Stunden, so erging es auch dem Arzt Morcerf. Aus der kleinen grauen Zauberschleibe über dem Büfett flutete das Schallmunder der großen Oper, die göttliche, prächtigenbe

S. S.-Oberabschnitt Oesterreich.

Dr. Kaltenbrunner — G. S. Brigadeführer.

Wien, 15. März. Der Reichsführer S. S. Himmler erließ gestern folgenden S. S.-Befehl:

1. Mit Wirkung vom 12. März 1938 wird der durch die illegalen Maßnahmen der früheren österreichischen Regierungen verbundene S. S.-Abschnitt VIII mit dem heutigen Tag wieder öffentlich aufgestellt.

2. Das bisherige Gebiet des S. S.-Abschnittes VIII, der das Gebiet von Gesamtösterreich umfaßt, wird zum S. S.-Oberabschnitt Oesterreich erhoben. Der S. S.-Oberabschnitt Oesterreich umfaßt drei S. S.-Abschnitte und sechs bis acht S. S.-Standarten.

3. Die Befehle der S. S.-Oberabschnitts- und Abschnittsleiter, des Verwaltungsamtes sowie der Kommandeurstellen der S. S.-Abschnitte und S. S.-Standarten erfolgt durch weiteren Befehl.

Der Reichsführer S. S. Himmler.

Ferner erließ der Reichsführer S. S. Himmler folgenden S. S.-Befehl:

Ich ernenne den S. S.-Oberführer Doktor Kaltenbrunner unter gleichzeitiger Beförderung zum S. S.-Brigadeführer zum Führer des S. S.-Oberabschnittes Oesterreich.

Der Reichsführer S. S. Himmler.

Tagesbefehle an die österreichische Armee.

Die Vereinigung mit dem deutschen Heer vollzogen.

Wien, 15. März. Der Oberbefehlshaber der 8. Armee General der Infanterie v. Bod hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten! Der Führer und Oberste Befehlshaber hat mich mit der Führung über die gesamte deutsche Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftragt. Die Waffenbrüderschaft in schweren Kriegsjahren hat damit endlich ihre Erfüllung gefunden. Die Vereinigung des österreichischen Bundesheeres mit dem deutschen Heer ist vollzogen!“

Als Ehre und Auszeichnung betrachte ich es, die Führung einer Truppe zu übernehmen, die aufgebaut ist auf der ruhmreichen Ueberlieferung der alten österreichischen Armee. Die's stolze Erbe der Vergangenheit wollen wir mit freudigem Herzen in eine neue deutsche Zukunft tragen.

In eiserner Manneszucht, in treuester Erfüllung anderer soldatlicher Pflichten, in opferwilliger Hingabe an unseren Führer für das große deutsche Vaterland.

gez. v. Bod, General der Infanterie.

Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres Generaloberst v. Brauchitsch hat gestern in Wien folgenden Tagesbefehl an das bisherige österreichische Bundesheer erlassen:

„Mit dem heutigen Tag rückt auf Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht das österreichische Bundesheer in den Verband des deutschen Heeres ein. Als mein Oberbefehlshaber begrüße ich alle österreichischen Soldaten vom ältesten bis zum jüngsten mit aufrichtiger Freude in unseren Reihen. Aus der Waffenbrüderschaft im Weltkrieg ist nun eine unzerstörbare Einheit geworden.“

Ich bin überzeugt, daß es in kurzem nur noch deutsche Soldaten ohne Unterschied geben wird.

Die ruhmreiche Geschichte der alten österreichischen Armee aber wird mit euch eingepreßt in die Ueberlieferung der Wehrmacht des Dritten Reiches.

Für alle gilt die gleiche Parole: Vorwärts für das nationalsozialistische Deutschland in unerlöschlicher Treue für seinen Führer und Obersten Befehlshaber Adolf Hitler.“

Der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres, Gez. v. Brauchitsch, Generaloberst.“

„Wir haben ganze Arbeit geleistet.“

Major Klausner über die bisherigen Veränderungen.

Wien, 15. März. Der Landesführer der N. S. D. A. P. in Oesterreich, Major Klausner, sprach vorgestern vom Amt des Führers am Hof aus an die verammelten Parteigenossen: Parteigenossen und Parteigenossinnen! Deutsche Volksgenossen!

Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ist im Gegensatz zu früheren Systemen, die nur Verprechungen und schönen Worte hatten, entschlossen, Taten zu setzen. Der heutige Tag war dazu bestimmt, etwas aufzuräumen.

Ich habe als Landesleiter der N. S. D. A. P. in Oesterreich verfügt, daß die Deutsche Arbeitsfront in Oesterreich zu errichten sei. Ich habe ferner Parteigenossen Dr. Neubacher gebeten, die Führung der Stadt Wien zu übernehmen. Der Bundeskanzler hat ihm darauf zum Bürgermeister ernannt. Ihm zur Seite treten als Nebbürgermeister von Wien Hg. Richter und S. A.-Führer Parteigenosse Kocif.

Die Hitler-Jugend hat heute die Herbergen der Pädagogen, des Oesterreichischen Jungvolkes und der ehemaligen Naturfreunde übernommen. Die Führungen der Obergruppe Oesterreich der S. A. und des Obergerbietes der S. J. sind heute in ihre Arbeitsstätten eingezogen. An die Spitze der Deutschösterreichischen Turn- und Sportfront habe ich im Einvernehmen mit dem Bundeskanzler Rainer berufen. Alle jüdischen Vereine und Mitglieder scheiden mit heutigen Tage aus. Die gesamte Jugend der der Turn- und Sportfront angeschlossenen Vereine und Verbände tritt der S. J. bei und es wird eine Arbeitsgemeinschaft mit der S. A. und S. S. geschaffen.

An die Parteigenossen in den Ländern ergingen im Laufe der letzten Woche Weisungen, die Landesregierungen und Gemeinderäte umzubilden, soweit es nicht schon geschehen ist.

Die Landesleitung selbst hat ihren Sitz dort eingenommen, wo früher die S. F. war und wo nun wirklich eine Stätte der politi-

Istituto Nazionale delle Assicurazioni, Roma. Das mächtigste Lebensversicherungs-Institut am Kontinent. Die Policen sind vom Italienischen Staat garantiert! Beteiligte (ohne Prämienverböschung) der Versicherten am Nutzen des Institutes im Ausmaß von 6 Prozent der Jahresprämie. Versichertes Kapital . . . S. 4.500.000.000— Anzahl der Versicherten . . . 2.000.000 Technische u. Vermögensreserven S. 1.400.000.000— Generalrepräsentanz für Oesterreich: Wien, I., Kärntnerstraße Nr. 51. „Flume“ Versicherung & Rückversicherungs A. G. Elementar-Versicherungen Affiliertes Institut des I. N. A.

chen Willensbildung im Sinne Adolf Hitlers entstanden ist. Die Parteiführung in allen ihren Gliederungen steht. Meine deutschen Volksgenossen! Kameraden! Wir haben auch heute ganze Arbeit geleistet und diesem Staat eine neue Ausdrucksform gegeben, und dies können wir heute stolz unserem Führer melden. (Der Rede folgten jubelnder Beifall und lang anhaltende „Sieg Heil!“-Rufe.)

Alle jüdischen Richter und Staatsanwälte enthoben.

Wien, 15. März. Der Minister für Justiz hat verfügt:

1. Die Enthebung aller Richter und Staatsanwälte, die Juden oder Halbjuden sind.

2. Die Sperrung der Aufnahme der Juden oder Halbjuden in der Rechtsanwaltschaft oder im Notariat.

Alle jüdischen Vereine aufgelöst.

Linz, 15. März. Alle jüdischen Vereine wurden aufgelöst, das Vermögen wurde beschlagnahmt und wird von der Partei übernommen.

Ueberführung der Auslandsorganisation der N. S. D. A. P. für Deutschösterreich.

Wien, 15. März. Der Kreisleiter Schipat, der Stellvertreter der Landesgruppenleitung der Auslandsorganisation der N. S. D. A. P., hat verfügt, daß die Auslandsorganisationen der N. S. D. A. P. für Deutschösterreich mit gestrigem Tage in die allgemeinen Gliederungen der N. S. D. A. P. übergeführt werden. Die bisherigen Angehörigen der Auslandsorganisation der N. S. D. A. P. in Deutschösterreich haben sich daher sofort bei den nunmehr für sie ausschließlich zuständigen allgemeinen Dienststellen der N. S. D. A. P. in Deutschösterreich zu melden.

nicht allein von der Frau oder der Sängerin kam. Eine unergründliche Unruhe begann in Morcerf zu wühlen. Unverwandt hing seine Blicke an der Sängerin, die Brigitte Brant hieß. Blühend durchglühte den Arzt gleich einem elektrischen Schlag ein Gedanke. Der Name Brigitte tanzte mit gelbsten Riefenbuchstaben vor seinen Augen. Unstimm, murmelte Morcerf, taufende Brigitten gibt es im Lande. Aber der Gedanke blieb und bohrte. Also erhob sich der Arzt, ging mit leisen, aber halligen Schritten aus der Loge, hinüber zur Garderobe, ludte das schärfste Glas aus, eilte zurück auf seinen Platz und richtete den Fernsteher auf die Gestalt der Sängerin. Er traf ihr Gesicht nicht sogleich, da seine Hände zitterten und die Sängerin sich ständig bewegte. Jetzt endlich hatte er es: groß, nahe, herrlich-deutlich sah er das Gesicht vor sich. Die Pupille sah er und jeden der schimmernden Zähne. Doch das Gesicht der Sängerin Brigitte Brant war ein Gesicht, das Oskar Morcerf völlig fremd war, eine edle Maste, voll des höchsten Lebens; das Blick reiner Liebe strahlte aus den großen Augen. Dennoch wich die Verzauberung nicht von Oskar Morcerf. Noch vor dem Ende der Oper verließ er das Theater. Erst nach vier Tagen trat Brigitte Brant wieder auf, als Elsa im Lohengrin. Die vier Tage waren voller Verlockungen für Oskar Morcerf. Sollte er telephonieren, schreiben, am Bühneneingang wie ein Bräutigam warten? Immer wieder stellte er sich die gleichen Fragen, um sie stets sofort als lörrig zu verwerfen. Aber die Stimme fuhr

fort, in ihm zu tönen, die Stimme der Sängerin Brigitte Brant, die ihn nicht losließ, die Stimme, deren silberner Zaubertrug ihn an das erste Glück seines Lebens erinnerte. So, wie die Sängerin Brigitte Brant lang, so hatte vor fünfzehn Jahren Brigitte Schmidt gelacht. Damals hatte der Student Oskar Morcerf der Postlektorstädterin Brigitte Schmidt immer sagen müssen, wie wunderbar ihr Lachen klinge. Engelsmusik hatte er damals das Lachen des jungen Mädchens genannt und Brigitte Schmidt hatte ihn als einen gefährlichen Romantiker bezeichnet. Von einer Theaterlaufbahn war nie die Rede gewesen. Konnte es nun sein, daß die kleine Brigitte Schmidt die große, berühmte Sängerin Brigitte Brant geworden war? Sicherlich ist es nur eine Sinnesäußerung, redete sich Morcerf ein, daß aber am Lohengrin-Abend wieder mit gleicher Erregung auf dem gleichen Logenplatz. Abermals kam ihm das Gesicht der Sängerin völlig fremd vor. Nach dieser Vorstellung ging Morcerf zum Bühneneingang. Das Geheimnis der Stimme mußte seine Lösung finden. Einen fremden Menschen, dem Portier, mußte er bitten, ihm Brigitte Brant zu zeigen, wenn sie herauskam. Die Lampen waren schon zur Hälfte erloschen, als die Sängerin die Bühnentreppe herunterkam. Nun sah Oskar Morcerf ihr wahres Gesicht, ihr Bräutigamsgesicht, frei von Schminke und Maste, und doch wußte er auch jetzt nicht genau, ob er nun Brigitte Schmidt wiedergesehen hatte. Brigitte Schmidt war ein etwas durchsichtiges, immer fröhliches Mädchen gewesen; die

Gesetz gegen politische Kapitalflucht.

Beschränkungen des Auszahlungsverkehrs im Inland.

Wien, 15. März. Um allfälligen Beschränkungen des Auszahlungsverkehrs im Inland: Die Bundesregierung hat beschlossen, wonach der Bundesminister für Finanzen im Einvernehmen mit dem Bundesminister für Justiz und dem Bundesminister für Handel und Verkehr für Geld-, Kredit- und Versicherungsunternehmungen Beschränkungen des Auszahlungsverkehrs im Inland festlegen kann. In Durchführung dieses Gesetzes hat der Bundesminister für Finanzen eine Verordnung erlassen, die nähere Bestimmungen über die selbstständig zur Verfügung stehenden Beschränkungen enthält. Zur leichteren Orientierung des Publikums ist ein Merkblatt aufgelegt worden, das eine Uebersicht dieser Beschränkungen enthält.

Merkblatt.

Merkblatt für Bestimmungen über Beschränkungen des Auszahlungsverkehrs im Inland: Die mit dieser Verordnung getroffenen Maßnahmen dienen zur Verhinderung der politischen Kapitalflucht. Sie beziehen sich auf den Auszahlungsverkehr im Inland. Für den Zahlungsverkehr mit dem Ausland gelten die einschlägigen besondere Bestimmungen.

Im einzelnen sei folgendes bemerkt:
1. Auf Einlagebücher und fällige Kassenhefte dürfen innerhalb einer Kalenderwoche nicht mehr als 1000 S., sofern aber die Einlage auf fremde Währung lautet, nicht mehr als der Gegenwert von 1000 S. ausbezahlt werden.

2. Von Guthaben laufender Rechnung (Kontokorrent, Schecks und Giroverträge) dürfen in einer Kalenderwoche ebenfalls nicht mehr als 1000 S., sofern aber die Guthaben auf fremde Währung lauten, nicht mehr als der Gegenwert von 1000 S. ausbezahlt werden.

3. Ueber Spareinlagen und Guthaben in laufender Rechnung, die nach dem 13. März 1938 durch bare Einzahlung oder durch Guthrift des Verkaufserlöses von Baluten und Devisen entstanden sind, kann jederzeit verfügt werden. Aus der Guthrift von Bareinzahlungen, die nach dem 13. März 1938 auf Postkonten einer Geld- und Kreditunternehmung geleistet wurden, entstehen für den Begünstigten unbeschränkt auszuhaltbare Guthaben.

4. Die Geld- und Kreditunternehmungen sind berechtigt, Vorauszahlungen, die den Betrag von 5.000 S. für die Kalenderwoche übersteigen, vorzunehmen, soweit ihnen nachgewiesen wird, daß die angeforderten Beträge zur Bezahlung von Dienst- oder Lohngehältern, Ruhe- oder Versorgungsgeldern, ähnlichen wiederkehrenden Leistungen, z. B. von erforderlichen Unterhaltsbeiträgen, Versicherungsprämien oder sonst zur Deckung eines dringenden Bedarfes benötigt werden. Der Nachweis dieser Voraussetzungen ist der Geld- oder Kreditunternehmung grundsätzlich durch Belege zu erbringen. Solche Belege sind u. a.: Lohn- und Gehaltslisten, gerichtliche Entscheidungen, Prämienvorschriften, Bescheinigungen von Versicherungsanstalten, fällige Forderungen, Frachtbriefe, Postbehalten. Bei Wechselverpflichtungen ist nicht nur der Wechsel, sondern auch der Beleg über die der Wechselverpflichtung zugrundeliegende Forderung vorzulegen.

Auf allen vorgelegten Belegen ist unter Bezeichnung des Tages und der Stempelung der Geld- oder Kreditunternehmung zu vermerken: „S... gemäß § 1, Absatz 2, a), B. D. G. B. Nr. ... 1938 ausgezahlt.“

5. Ueberweisungen sind ohne Rücksicht auf den Betrag zulässig, wenn sie durch Ueberweisung von einem Konto (Einlagebuch) auf ein anderes Konto (Einlage-

buch) bei demselben Unternehmen oder durch Ueberweisung von einem Konto (Einlagebuch) bei einer Unternehmung an eine andere Unternehmung entstanden sind, unterliegen jedoch den Auszahlungsbeschränkungen der Verordnung, sofern sie nicht von der überweisenden Unternehmung nach Prüfung als nicht den Auszahlungsbeschränkungen unterliegendes Guthaben bezeichnet worden sind.

6. Spareinlagen, Kassenhefte und Guthaben in laufender Rechnung, die den Auszahlungsbeschränkungen unterliegen, dürfen zum Ankauf von Wertpapieren verwendet werden. Die auf die Weise angekauften Wertpapiere müssen bei der Geld- oder Kreditunternehmung, die den Ankauf besorgte, in Verwahrung gelassen werden. Ueber die Wertpapiere darf nur im Wege eines Verkaufes durch die Verwahrungsstelle verfügt werden. Der Verkaufserlös darf nicht bar ausbezahlt werden, sondern ist einem Konto oder Einlagebuch des Verkäufers gutzubringen. Hinsichtlich dieser Guthaben gelten die Auszahlungsbeschränkungen.

7. Der Erlös verkaufter Wertpapiere, gleichviel, ob sie bei einer Geld- oder Kreditunternehmung in Verwahrung waren oder zum Verkauf erlegt wurden, darf nicht bar ausbezahlt werden, sondern ist einem Konto oder Einlagebuch des Verkäufers gutzubringen. Solche Guthaben unterliegen gleichfalls den Auszahlungsbeschränkungen. Wird der Erlös verkaufter Wertpapiere zum Ankauf von Wertpapieren verwendet, so darf in diesem Falle Kauf und Verkauf teilweise durchgeführt werden, allfällige Restbeträge des Verkaufserlöses sind jedoch einem Konto oder Einlagebuch des Verkäufers gutzubringen und unterliegen den Auszahlungsbeschränkungen.

8. Ansprüche aus Lebensversicherungen, aus Rückkauf- oder Vorauszahlungsdürfen von den Versicherungsanstalten nur bis 5.000 S. für die Kalenderwoche über, sofern der Versicherungsbetrag auf fremde Währung lautet, bis zum Gegenwert dieses Betrages befriedigt werden.

9. Alle auf Gesetz oder Vertrag beruhenden Beschränkungen in der Verfügung über Guthaben bei Geld- oder Kreditunternehmungen (Einlagebücher, Kassenhefte und Guthaben in laufender Rechnung) bleiben aufrecht, insbesondere alle bezüglich Bestimmungen der Anlagensverordnung, B. G. Bl. 159/1933, der Verordnungen über die für Geldanlagen zulässigen Höchstzinssätze B. G. Bl. 264/1935 und der Geld- oder Kreditinstitute.

10. Wird ein Schuldner infolge der Bestimmungen dieser Verordnung gehindert, eine Zahlungsverpflichtung zu erfüllen, so treten die wegen Nichtzahlung oder nicht rechtzeitiger Zahlung durch Gesetz oder Ver-

Sängerin Brigitte Brant, die nun an ihm vorbeiging, ohne ihn zu beachten, war eine elegante Dame mit lässigem Gang und einem etwas milden Gesicht, das ein zarter Scherz befeuchtete. Sie kam Ostar Morcerf sehr stolz vor, so daß er beiseiden und schweigend im Hintergrunde blieb.

Tage voller Zweifel und Entschlußlosigkeit peinigten den Arzt. Bei jedem Auftreten der Sängerin Brigitte Brant sah Morcerf in der Oper. Aber er kam zu keiner Gewißheit, zu keiner Ueberzeugung. Die Stimme lachte, lönte, fliegte, jubilierte, aber ihr Geheimnis blieb verhüllt, wie das Gesicht der Sängerin nicht aufhörte, fremd zu sein, Rätsel und Maske.

Ostar Morcerf war nicht der Mann letzter Abenteuer, kein Alltagschreiber galanter Briefchen, er war keiner jener Männer, die Blumen schicken und damit etwas anderes meinen. Er stand auch nicht zum zweiten Male am Bühneneingang. Die Begegnung mit Brigitte Brant mußte nach seiner Auffassung unauffällig, zufällig, irgendwo auf einem Gesellschaftsabend erfolgen. Da das Geheimnis aber nicht ruhen wollte, immerzu lockte und drängte, suchte Morcerf unter seinen Bekannten Freunde der Sängerin. Er fand sie schnell.

Nach achtzehn Tagen nervöser Unruhe sah Ostar Morcerf der Sängerin Brigitte Brant gegenüber. Verlegen erzählte der Arzt seine seltsame Geschichte. Brigitte Brant lächelte scharmant. „Ihre Geschichte, Herr Doktor Morcerf, ist schön“, sagte sie mit einer Stimme, die wie ein Gelächter klang. „fünfzehn Jahre sind eine lange Zeit, die

Menschen so verändern kann, daß sie sich nicht wieder erkennen. Ihr Zweifel und Ihre Ungewißheit, ob ich Ihre kleine Brigitte bin oder nicht, ist also keine Blamage für Sie. In der Tat ist das alles sehr merkwürdig, was Sie mir erzählt haben, Herr Doktor. Ich heiße Brigitte, wie Ihre damalige kleine Freundin, ich bin 31 Jahre, wie auch Ihre Brigitte jetzt 31 ist, aber ich bin aus München und nicht aus Dortmund und schon seit meinem zwölften Lebensjahr an der Bühne. Sie werden also enttäuscht von mir, Herr Doktor Morcerf, da ich nicht diejenige bin, die Sie in mir gesucht haben —

„Entschuldigen Sie, bitte, gnädiges Fräulein“ — murmelte Morcerf mit gelentem Blick — „von Enttäuschung kann keine Rede sein. Ich bin ein beglückter Verehrer Ihrer großen Kunst geworden, die nie enttäuschen kann.“

Brigitte Brant überhörte das Kompliment und sagte mit tiefem Blick: „Jedenfalls ist es rührend und wunderbar, daß meine Stimme, die Stimme einer völlig Fremden, Sie an Ihre Jugendliebe mit solcher Gewalt erinnern konnte, daß Sie, ein ruhiger, gefestigter Mensch, einem Phantom erlagen —

Doktor Ostar Morcerf küßte der Sängerin die Hand, die sie ihm willig überließ.

Das Geheimnis der Stimmehalle nun ausgehört, ein Geheimnis zu sein, es war zu Ende, ohne gelöst zu sein, aber eine neue Freundschaft begann. Eine ärtliche Erinnerung an eine Verlorenen hatte zwei fremde Menschen zusammengeführt.

trag vorgeesehen Rechtsfolgen, wie zum Beispiel Terminverlust, nicht ein. Die Vorschriften des Wechsel- und Scheckrechtes zur Wahrung und Geltendmachung der Rückgriffrechte sind einzuhalten. Der Beginn des Kaufes der Bausparzinsen wird in keinem Falle gehindert.

11. Uebertretungen der Bestimmungen der Verordnung über Beschränkungen des Auszahlungsverkehrs im Inlande werden von den zuständigen Verwaltungsbehörden mit Geldstrafen bis zu 100.000 S. und Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr, die auch nebeneinander verhängt werden können, geahndet. Deressen Bestrafung unterliegt jede Umgehung der Verordnung, zum Beispiel durch Gewährung von Krediten. Auch der Versuch ist strafbar.

Die Verhafteten in Oberösterreich.

LinZ, 15. März. In Oberösterreich wurden u. a. verhaftet: Vogelhüber, Gendarmereidirektor, wegen Hochverrates (heute entlassen, Verjährung läuft); Dr. Hönig; Raymond Roussel, Franzose, wegen Spionageverdachts; Dr. Sirigl, Professor; Major a. D. Kiebas; Wessendör, Schulinspektor; Sigmayer, Finanzsekretär; Dr. Dhanmair; Leubis, Sängersänger; Puch, „Postblatt“-Redakteur; Dr. Josef Wigner; Dr. Waleta; Dr. Groß, Postamtsdirektor; General Englich-Popparich; Wilhelm Mahler, Traun; Weber, aus Südböhmen, wegen Spionageverdachts; Dupat, Postamtssekretär; Samulic; Eiblschlag; Haan-Greiner, B. F.; Dr. Weib; Pich, Pavlovar; Dr. Mayer, Hofrat; Kuen Friedrich, Hauptschullehrer; Keller, Major a. D.; Mar Adler; Heinrich Ochs; Oimar Lorenz; Leopold Trechlinger.

Gestern mittags wurde der ehemalige Linzer Bürgermeister Dr. Bod verhaftet. Ergen ihn ist eine Untersuchung wegen Umstimmigkeiten in der Verwaltung der Fürtorggeber im Gange.

Die jüdische Zeitung bei Kraus & Schöber beseitigt.

LinZ, 15. März. In dem bekannten Linzer Warenhaus Kraus & Schöber, das bisher in jüdischen Händen war, wurden die jüdischen Leiter beseitigt und zum Teil verhaftet. Der Betrieb wurde von der nationalsozialistischen Angestelltenchaft übernommen.

Die jüdischen Geschäfte in LinZ wurden als solche kenntlich gemacht.

Uebernahme der Geschäfte des Gewerbebundes.

Wien, 15. März. Der Parteibeauftragte für Handel und Handwerk Pp. Soche teilt mit:

Die Machtergreifung der N. S. D. A. P. in Deutschösterreich und die Eingliederung Deutschösterreichs in das Deutsche Reich brachten die Uebernahme aller Einrichtungen öffentlichen Rechtes, daher auch die des Bundes der österreichischen Gewerbetreibenden und seiner familiären Unterabteilungen. Diese Beisnahme ist bereits vollzogen. Der Bundesführer der N. S.-Hage, Pp. Grahenberger, hat Pp. Baumeister Herbert Soche als Parteibeauftragte für Handel und Handwerk eingesetzt. Pp. Soche hat die notwendigen Verfügungen bereits getroffen und für die kommissarische Uebernahme der Geschäfte im Präsidium und in der Innungsverwaltung sowie bei den Landesgewerbeverbänden Sachwalter bestellt.

Damit sind die Funktionen sämtlicher im Gewerbebund und seinen Unterorganisationen tätig gemessenen Funktionäre erloschen. Die Geschäfte werden von den kommissarischen Sachwaltern im Rahmen des ihnen zugewiesenen Wirkungsbereiches bis auf weiteres besorgt. Diese Verfügung beinhaltet für niemand der Entborenen irgend eine Mahnahme persönlicher Natur. Die Neubestellungen der Amtswalter für alle Ueberlungen in Handel und Handwerk erfolgen in der nächsten Zeit. Hierbei wird auf die Mitarbeit der Parteimitglieder und der der Partei nachstehenden Volksgenossen gerechnet. Den Anordnungen der kommissarischen Sachwalter ist unter allen Umständen zu entsprechen. Weitere Weisungen folgen.

Die Wiedergutmachung erlittener Schäden.

Wien, 15. März. Zur Wiedergutmachung der von den öffentlichen Bediensteten wegen ihres nationalsozialistischen Verhaltens (Betätigung, Gesinnung) erlittener Schäden wurde verfügt, daß alle Angestellten, einschließlic der Vertragsbediensteten und der Arbeiter, die auf Grund ihres nationalsozialistischen Verhaltens entlassen, gendlic oder pensioniert oder vom Dienst entboren (suspendiert) worden sind, auf ihr Anmelden wieder in Dienst gestellt werden. Diese Angestellten erhalten bereits für den Monat März ihre letzten normalmäßigen Bezüge gegen Verrechnung auf die Bezüge angewiesen, die ihnen nach Schaffung der erforderlichen

gefehlischen Grundlage zusammen werden. Die Pensionen werden, die wegen ihres nationalsozialistischen Verhaltens den Verlust oder eine Kürzung ihrer Ruhe-(Versorgungs-)gehälte erlitten haben, erhalten auf ihr Anmelden ihre normalmäßigen Ruhe-(Versorgungs-)gehälte mit Wirksamkeit vom 1. März 1938 wieder angewiesen. Ehemalige aktive Bedienstete haben sich sofort bei ihren letzten Dienststellen, ehemalige Pensionisten bei der Stelle zu melden, die seinerzeit ihre Pension fällig gemacht hat.

Für den Wetzangler: Gruber.

Die burländische Landesregierung teilt mit: Alle Nationalsozialisten des Burgenlandes, die während der früheren Regierungen Schaden erlitten haben, werden aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich beim volksnützlichen Referenten des Burgenlandes, Oberlehrer Klampfer (Eisenstadt, Landhaus), zu melden.

Von der Landesbauhauptmannschaft Niederösterreich wird amtlich verlautbart: Die wegen nationalsozialistischer Betätigung gemahregten Beamten des Landes Niederösterreich haben sich sofort zum Dienstantritt zu melden. Es wurde für die Ueberreinstellung ein eigenes Referat errichtet, das Parteigenosse Regierungsrat Dr. Cepp Mayer führt.

Das Bundesministerium für Landesverteidigung beschließt, Heeresangehörige, die auf Grund ihres nationalsozialistischen Verhaltens (Betätigung, Gesinnung) aus dem Dienststand durch Entlassung oder Pensionierung entfernt wurden, auf ihr Anmelden wieder in Dienst zu stellen. Die bezügliche Gesetze sind dem Bundesministerium für Landesverteidigung vorzulegen.

Geschichte des nationalsozialistischen Kampfes in Oesterreich.

Sammlung aller bedeutsamen Unterlagen. Wien, 15. März. Das Amt für die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich gibt folgendes bekannt: Der Kampf, den die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich in diesen Tagen siegreich beendet hat, darf niemals mehr der Vergessenheit anheimfallen. Um aber der Nachwelt ein möglichst getreues Bild unseres schweren Ringens überliefern zu können, ist es notwendig, sofort damit zu beginnen, alle geschichtlich bedeutsamen Unterlagen zu sammeln. Es werden zu diesem Zwecke in den nächsten Tagen Sammelstellen errichtet werden, an die Schrift- und Bildmaterial, eigenes wie solches der Gegner, Befehle, Flugzettel, illegales Material usw. abgeliefert werden können. Wichtiges Originals und Abzünfte unseres Kampfes sollen in ihrem Verkauf sofort in Gehändnisprotokollen der beteiligten Kameraden festgehalten werden.

Neubestellung kultureller Stellen und Ämter.

Wien, 15. März. Der Bundeskulturleiter Hermann Gluppad hat bereits am Samstag vormittags die wichtigsten kulturellen Stellen in Wien mit Vertrauensmännern der N. S. D. A. P. besetzt, wie zum Teil schon gemeindet wurde.

Als Nachfolger des Burgtheaterdirektors Köbbling wurde Pp. Dr. Mirko Jellisch bestimmt. Der Direktor der Staatsoper Dr. Erwin Kerber bleibt in seinem Amt. Zum Präsidenten des Ringes der österreichischen Bühnenkünstler wurde kommissarisch Robert Walberg bestellt. Mit der kommissarischen Leitung der Gesellschaft der Musikfreunde wurde Professor Franz Schik beauftragt; ihm wurde Dr. Fritz Adler als Stellvertreter beigeordnet. Der Konzertbetrieb in den Musikvereinsälen erfährt keine Unterbrechung. An Stelle des aufgekündigten Oesterreichischen Komponistenbundes tritt der „Bund deutscher Komponisten“, dessen Führung Dr. Friedrich Wager übernimmt. Zu Leitern der Akademie der bildenden Künste wurden die Professoren Ferdinand Andri, Wilhelm Dachauer und Eduard Poppe bestimmt.

Wortlaßig noch Zollgrenze.

Berlin, 15. März. Das Reichsfinanzministerium gibt folgendes bekannt: Das Reichsgesetz vom 13. März 1938 bestimmt, daß das derzeit in Oesterreich geltende Recht bis auf weiteres in Kraft bleibt und daß der Führer und Reichskanzler oder der von ihm ermächtigte Reichsminister das Reichsrecht in Oesterreich einführt.

Daraus ergibt sich, daß das österreichische Zollrecht vorläufig weiterbesteht. Es muß daher die Zollgrenze einseitig aufrecht erhalten bleiben, das heißt Güter und sonstige Abgaben werden an der deutsch-österreichischen Zollgrenze vorläufig wie bisher erhoben.

So wie der Freihafen Hamburg Reichsgebiet, aber Zollausfluß ist, so ist Oesterreich derzeit zwar Reichsgebiet, aber Zollausfluß, und das Entsprechende gilt in Oesterreich hinsichtlich des bisherigen Reichsgebietes.

Unterhauserklärung Chamberlains.

Die Ereignisse in Oesterreich.

Conen, 15. März. Der getrigenen Unterhausung sah man in London mit größter Spannung entgegen. Als sich Chamberlain erhob, war das Haus bis zum letzten Platz erfüllt. Das diplomatische Korps war ungewöhnlich stark vertreten. Unter merkbarer Unruhe des Hauses, das nur für die außenpolitischen Erklärungen des Premierministers Interesse zu haben schien, wurde eine lange Reihe von Fragen erledigt, bis sich endlich Chamberlain erhob, um die offizielle englische Darstellung des Verlaufes der Ereignisse zu geben, die zu der Einverleibung Oesterreichs in das Deutsche Reich geführt haben.

In seiner Erklärung zu den Vorgängen in Oesterreich gab Chamberlain zunächst einen kurzen geschichtlichen Ueberblick auf die Ereignisse der letzten Tage. Er wies die Gerüchte zurück, daß die britische Regierung der Abschließung Oesterreichs durch Deutschland ihre Zustimmung gegeben habe oder diese ermutigt habe. Diese Gerüchte seien ganz unbegründet. Leidenschaftliche Handlungen, wie sie Oesterreich eben erlebt habe, mißbillige die britische Regierung, wie sie solche immer mißbilligt habe. Mit einem Ton der Befriedigung besprach Chamberlain das deutsch-tschechoslowakische Verhältnis als korrekt.

Der Premierminister wiederholte dann, daß Großbritannien mit der französischen und italienischen Regierung zur Konjunkturalverpflichtung gewesen sei, falls eine Handlung begangen werde, welche die österreichische Unabhängigkeit berühre. Dieser Verpflichtung sei Großbritannien voll nachgekommen. Als Ergebnis dieser Konjunkturalverpflichtung habe die französische Regierung einen ähnlichen Protest in Berlin abgegeben wie die britische. Von der italienischen Regierung habe die britische Regierung keinerlei Mitteilung ihrer Ansichten erhalten, jedoch werde die Ansicht der italienischen Regierung in den Pressemitteilungen mit großer Präzision zum Ausdruck gebracht.

Wörtlich erklärte Chamberlain dann: „Wenn man die künftigen Ereignisse beurteilen will, ist es notwendig, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen. Wie wir sie auch immer beurteilen mögen, und wie wir auch immer erwarten mögen, daß sie auf die internationalen Lage wirken werden, wie sie heute vorhanden ist, die harte Tatsache ist — und von dieser Wahrheit kann sich jedes Mitglied des Hauses selbst überzeugen — daß nichts diese Handlung Deutschlands ausgeht.“

haben würde, es sei denn, daß wir und andere bereit gewesen wären, Gewalt anzuwenden, um sie zu verhindern. Sie können von der britischen Regierung nicht gleichmütig und gleichgültig angesehen werden.“ Am Oberhaus gab Außenminister Lord Halifax eine Erklärung ab, die sich mit den Ausführungen Chamberlains vollkommen deckte.

Bericht an den König.

London, 15. März. Das britische Kabinett trat gestern zusammen, um abermals die durch die letzten Ereignisse geschaffene Lage zu erörtern. Das Kabinett genehmigte auch die am Nachmittag von Chamberlain im Unterhaus abgegebene Erklärung. Nach dem Kabinettsrat begab sich der Premierminister in den Buckinghampalast, um dem König, der deswegen früher als sonst üblich von Windsor nach London zurückgekehrt war, über die Lage Bericht zu erstatten.

Im Foreign Office fand eine Reihe von Unterredungen statt. So trat der deutsche Geschäftsträger Dr. Woermann noch während der Kabinettsitzung dort ein und einige Minuten später erschien der französische Botschafter Cardin, um mit dem ständigen Unterstaatssekretär Sir Alexander Cadogan die Lage zu erörtern.

Der deutsche Standpunkt.

Berlin, 15. März. Zu der getrigenen Unterhausung Chamberlains wird offiziell erklärt:

Chamberlain habe nicht nur das Selbstbestimmungsrecht Oesterreichs völlig unbeachtet gelassen, sondern sei auch zu der Auffassung gelangt, daß dieses unveräußerliche Recht jedes freien Volkes eine Gefährdung des Friedens darstelle. Im Gegensatz dazu hat Deutschland die Berücksichtigung der Freiheit jedes Volkes zur Grundlage seiner eigenen Politik gemacht.

Am übrigen ist die Auffassung des österreichischen Volkes maßgebend, das zur selben Stunde, als Chamberlain seine Ausführungen machte, die deutschen Truppen jubelnd als Befreier begrüßte und dem Führer und Reichskanzler seinen lebensschätzenden Dank für sein Handeln abhielt. Schließlich ist durch die Willensäußerung Oesterreichs ein Spannungsmoment im mitteleuropäischen Raum in Fortfall gekommen.

Rückberufung der Eisenbahner.

Wien, 15. März. Alle aktiven Eisenbahnenbediensteten, die derzeit bei der G.M., G.S. oder bei einer anderen Parteiformation der NSDAP Dienst versehen oder sich auf Urlaub befinden, haben sich unverzüglich wegen äußerst dringenden Personalbedarfes bei ihren Dienststellen zur Eisenbahndienstleistung zu melden.

Rundfunk-Sendefolge.

- Programme für heute (15. März): 12.00 bis 13.00: Wien: Mittagskonzert (Wiener Funkorchester). 13.00 bis 13.15: Deutschlandsender: Nachrichten. 13.15 bis 14.00: Danzig: Musik. 14.00 bis 15.00: Leipzig: Unterhaltungskonzert. 15.00 bis 16.00: Berlin: Unterhaltungsmusik. 16.00 bis 16.50: Wien: Kammermusik. 16.50 bis 18.00: Deutschlandsender: Unterhaltungskonzert. 18.00 bis 19.00: Berlin: Bunter Melodienfranz. 19.00 bis 19.15: Deutschlandsender: Nachrichten. 19.15 bis 20.00: Stuttgart: Musik und Sportdatens. 20.00 bis 21.00: Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 21.00 bis 22.00: Wien: Mozart-Konzert. 22.00 bis 22.20: Deutschlandsender: Nachrichten. 22.20 bis 23.00: Köln: Langmusik. 23.00 bis 24.00: Wien: Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 2.00: Stuttgart: Nachtkonzert.

Heute in ausländischen Sendern.

- Beromünster: 20.15: Sinfoniekonzert (Mozart: Symphonie D-Dur; Beethoven: Klavierkonzert; Achte Sinfonie). Brünn: 20.20: Wienerchorgefängnis. Brüssel: 21.00: Bunter Abend. Budapest: 19.30: Galavorstellung der 10. ungar. Oper. 22.20: Singsummernacht. Dreiwitz (London): 21.00: Schneemittelnacht und die beiden Zwerge. 21.00: Schneemittelnacht und die beiden Zwerge. (Waldorf): 20.45: Bierte Sinfonie. Alsterlund: 21.10: Bunter Programm. London (Regina): 21.30: Orchesterkonzert (Mozart: Erdbeeren; Grieg). Luxemburg: 22.00: „Baron Bradouille“. Dorette. Mailand: 21.00: Sinfoniekonzert. Mitteleuropa: W. Gieseler, Klavier; Hofmann; Brahms. Paris: Sinfoniekonzert. 21.30: Orchesterkonzert (Mozart: Inghelbrecht; Beethoven; Schubert; Elber; Albeniz). Rom: 21.00: Cavalleria rusticana. Dorer von Mascagni. (Mitteleuropa): Benjamin Glitz; Ebe Silamanti. Sofia: 22.00: Mozart-Konzert. Stockholm: 22.15: Unterhaltungskonzert (Dreierstimmigkeit). Wroclaw: 19.30: Polnische Musik für Chor. 20.00: Bunte Musik. 21.45: Langmusik.

Der nationale Vormarsch in Spanien.

Salamanca, 15. März. Wie der nationale Heeresbericht meldet, befreiten die Nationalen gestern auf ihrem Vormarsch an der Aragonfront die Straßenzugung Calanda, sowie die wichtige Stadt Alcaniz. Weitere Truppenteile besetzten Canigarr, Gargallo, Montalbo und Mata de los Olmos. Sämtliche Dörferchen liegen an der Straße Montalbo-Alcaniz. Die Zahl der Gefangenen beträgt über 1500, darunter viele arabisch-jüdische Waisenkinder. Zahlreiche Geschütze, Munitionsgewehre, Munitionslager und Benzintanks wurden erbeutet. An der Granada-Front besetzten die nationalen Truppen feindliche Wassergräben auf die in den letzten Tagen eroberten Stellungen zurück. Sieben spanische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Elektrobau A. G., Linz

liefert sofort und billigst

Lautsprecher-Anlagen RADIO für Betriebe, Organisationen und Private

Der Frontberichterfasser des nationalen Hauptquartiers teilt hierzu ergänzend mit, daß der Feind keinen wesentlichen Widerstand an der Aragonfront zu leisten vermag. Die Verluste der Roten an Gefangenen, Toten und Verwundeten betragen rund 6 Divisionen in sechs Kampftagen. Der Vormarsch sei in einer Tiefe von 100 Kilometern bei einer durchschnittlichen Frontbreite von 50 Kilometern erfolgt. Die nationalen Truppen seien von bestem Kampfgeliste besetzt und warteten mit Angebund auf weitere Marschbefehle. In dem von den Bolschewiken geplünderten und verwüsteten Dörfern zurückgebliebenen Einwohner berichten über die entsetzlichen Mordtaten der geflohenen Nachbarn. In der Stadt Alcaniz, deren Kathedrale von den Kommunisten in einen Speicher umgewandelt worden war, konnten mehrere nationalsympathische Frauen, die erschossen werden sollten, in letzter Minute befreit werden.

Oesterreichs deutscher Leidensweg.

Nicht Jahre nach der Beendigung des Weltkrieges befaßte sich Hermann Stegmann, der geniale Geschichtsschreiber des großen Krieges und europäische Beobachter mit weiten Horizonten, in seinem Buch „Das Trugbild von Versailles“ u. a. auch mit der Frage einer damals mehrfach erwogenen Aufstellung Oesterreichs an die Nachbarstaaten, von denen natürlich das Deutsche Reich ausgeschlossen sein sollte. Er stellte dabei die Frage: „Ist das Oesterreichs Zukunft?“ und gab darauf sofort folgende Antwort: „Mitnichten, die Geschichte hat andere Erinnerungen aufbewahrt. Oesterreich und Deutschland müssen, jedes für sich, den geschichtlichen Weg ein Stück rückwärts wandern, bis sie zu der Stelle gelangen, wo sich einst ihre Wege trennten. Nach ist dieser Weg für Oesterreich durch Verträge und Drangungen verstellt, aber der Tag wird kommen, da er ihm freigelegt wird. Dann wird das deutsche Oesterreich, das seine Sendung als Kulturträger bereits erfüllt hat, seiner eigentlichen nationalen Aufgabe zurückgegeben werden.“

Der 11. März 1938 ist nun jener Tag, den Stegmann prophetischen Geistes vorausgesehen hat. Vom 21. Oktober 1918, dem Tage, an dem die dem deutschen Volke angehörenden Mitglieder des alten österreichischen Abgeordnetenhauses aus eigener Machtvollkommenheit den neuen Staat „Deutsch-Oesterreich“ als gegründet erklärten, bis jetzt ist der Gedanke der Schaffung eines Großdeutschlands nicht mehr verächtet worden. Am 12. November 1918 beschloßen dieselben Abgeordneten, die sich inzwischen zur Nationalversammlung erklärt hatten, einstimmig das nur aus einem Satz bestehende Staatsgrundgesetz, wonach „Deutsch-Oesterreich eine demokratische Republik, und zwar ein Bestandteil der Deutschen Republik ist“. Über diesen Beschluß hinaus kam es zu keinerlei praktischen Auswirkungen. Allein schon die Not an Lebensmitteln, Rohstoffen und Kohlen, der nur durch Ententehilfe gesteuert werden konnte, zwang zu weiterem Abgeben. Nur das gegenseitige Wahlrecht zu den verfassunggebenden Nationalversammlungen wurde den Deutschen in Oesterreich und den Oesterreichern in Deutschland gewährt.

Am 12. März 1919 bestätigte die neue österreichische Nationalversammlung den Vernehmlichungsbeschluß vom November, aber schon wenige Monate später verbietet das Friedensabkommen von St. Germain die Ausführung dieser Bestimmungen und knüpft durch Artikel 88 jede Abänderung der staatlichen Unabhängigkeit an die Zustimmung des Völkerbundes. Auch die deutsche Nationalversammlung, die am 21. Februar 1919 sich einstimmig für den Anschluß Oesterreichs ausgesprochen hatte, mußte nach Annahme des Versailleser Vertrages den Artikel 61, Absatz 2, wieder aufheben. Interessanterweise ist dieser Beschluß nur in einem Protokoll niedergelegt, aber niemals im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden, so daß er mit Recht als staatsrechtlich nicht bindend angesehen werden muß. In die Klust zwischen dem Reich und Deutsch-Oesterreich noch zu erweitern, mußte Oesterreich die Bezeichnung „Deutsch“ fortlassen lassen und wurde gegen das Versprechen finanzieller Hilfe in den Völkerbund aufgenommen. Dem Reich wurde jedoch die Mitgliedschaft verweigert.

Damit war die erste Etappe des Leidensweges für das deutsche Oesterreich abgeschlossen, die zweite folgte sofort. Die Entente behielt es bei dem stiller sprechen, in Wirklichkeit riß sie keinen Finger. Die wirtschaftliche Not Oesterreichs lag derartig an, daß am 1. Oktober 1920 die Wiener Nationalversammlung mit übergroßer Mehrheit den Beschluß faßte, binnen sechs Monaten eine Volksabstimmung über den Anschluß durchzuführen. Wieder sehen die Quartierbesitzer der Entente, vor allem Frankreichs und seiner Bundesgenossen im Donauraum, ein. Das Deutsche Reich ist so sehr in eigene Not verstrickt, daß es von sich aus nicht tatkräftig eingreifen kann. Der Beschluß der Nationalversammlung wird unter dem Druck der Ententemächte nicht ausgeführt, aber das deutsche Blut ist stärker als papierenen Entschlüsse, in Tirol und in Salzburg werden private Abstimmungen durchgeführt, deren Ergebnisse unanfechtbare Zeugnisse für den wahren Willen der

deutschen Bevölkerung in Oesterreich sind. In Tirol stimmten 143.000 für den Anschluß und nur 18.000 dagegen; in Salzburg ergaben sich bei 103.000 Wählern ganze 800 Neinstimmen. Unter dem überwältigenden Eindruck dieser Abstimmungen will auch Steiermark eine Entscheidung herbeiführen, da erweist abermals die Entente ein und verlangt bei der Wiener Regierung die Einstellung aller Abstimmungen, da sie gegen den Vertrag von St. Germain verstoßen. Abermals muß die Wiener Regierung nachgeben, die alles verschlingenden Wogen der Inflation begraben auch die zweite Etappe.

Nun wird es still um den großdeutschen Gedanken. Vier Jahre dauert all die Senierung des Staates und der Weltanschauung. Die parteipolitischen Kämpfe verschlingen die Kräfte des kleinen Landes. Quert sind die Sozialisten am Ruder, die sich besonders radikaler Methoden bedienen und im gegenwärtigen Kultur-Marginalismus einen Sozialismus eigener Prägung schaffen. Gegen sie richten sich von 1926 ab die Heimwehren, die aus dem Frontgeleit heraus entstanden waren. Fast fünf Jahre lang tobt der Kampf, der im Brand des Wiener Zivilpalastes seinen äußeren Höhepunkt findet. Doch gleichen sich allmählich die konservativen und radikalen politischen Bestrebungen aus. Neben die sozialistischen Minister treten nach und nach auch christlichsozial und großdeutsche. 1930 ist politisch und wirtschaftlich die Lage Oesterreichs soweit gebessert, daß der damalige Bundeskanzler Schöber wieder den Blick auf das Deutsche Reich lenken kann. Auch das Reich hat sich inzwischen getraut. Der damalige Reichsaussenminister Dr. Curtius greift den Faden einer wirtschaftlichen Verständigung auf, am 19. März 1931 schließt er in Wien mit Schöber ein Protokoll ab, das eine Zollunion zwischen den beiden deutschen Staaten vorsieht.

HUSTEN die Folge Erkältung? PULHMAN-TEE

besitzt Reiz-Nutzen, wirkt schmerzlos, hustenstillend! - Alle Apotheken führen ihn! - Originalpackung 5 2-90 und 5 4-10. - A-nob für Kinder! Generaldepot: „Krohs-Apoth.“, Wien, L. Hoher Markt 8, Abt. 870.

Dieser neue Plan stößt aber sofort auf den heftigsten Widerstand Frankreichs und der Tschechoslowakei. Mit finanziellen Druckmitteln wird die Entschlußkraft Berlins und Wiens ausgehöhlt. Oesterreich wird mit der Entziehung von Krediten bedroht, im Reich bricht die Reparations- und Bankentzweiung mit ihrem „schwarzen Freitag“ aus. Das Jaager Schöberscheidt erklärt im September 1931 mit acht gegen sieben Stimmen den Curtius-Schöber-Plan für einen Verstoß gegen die Genfer Bestimmungen, beide Staatsmänner müssen schweren Herzens den Verzicht auf die Durchführung des Planes aussprechen, auch der dritte Versuch einer engeren Zusammenarbeit ist gescheitert.

Fünfjährig Jahre später erlebt Deutschland seinen großen nationalen Aufbruch. Seine Ausstrahlungen geben auch auf Oesterreich über. Aber es mußten noch fünf Jahre ins Land gehen voller Leiden und Drangsalierungen, voller Enttäuschungen und Fehlschläge, bis, um mit den Worten der Horst Wessels-Bredes zu reden, „der Tag der Freiheit und des Brotes anbrach“. Nunmehr gehen nach den Worten der Führerproklamation die Schritte der beiden Brudervölker auf gemeinsamem Wege. Oesterreichs nationale Aufgabe, die bereits Ludwig Uhland in der Kaufkirche ausgesprochen, beginnt: „Es wird eine Pulsader sein im Herzen Deutschlands“.

Die Heilmittel Albertis — gleichberechtigte Mitleidspuffer.

Wien, 15. März. Die Gauleitung der N. S. D. A. P. teilt mit: Ueber Auftrag von Dr. Alberti haben Teile des niederösterreichischen Heilmittelherstellers an den Kundgebungen zur Wählerregierung teilgenommen. Diese ehemaligen Heilmittelhersteller, die durch ihre Haltung die innere ehrliche Zustimmung zur nationalsozialistischen Weltanschauung gegeben haben und für die Dr. Alberti einsteht, sind als gleichberechtigt im weiteren Kampfe zu betrachten.

Dr. Jäger, Gauleiter.

Wirb durch Anzeigen!

Tagestaler.

Mittwoch den 16. März, Katholik: Seribert, Protestant: Ayratius. — Sonnenaufgang: 6 Uhr 13 Minuten; Sonnenuntergang: 18 Uhr 6 Minuten.

Volksküche: Geöffn.

Tagesneuigkeiten.

Ein Adolf Hitler-Platz in Linz.

Sepp Wolterstorfer, der neue Bürgermeister von Linz, hat den schönsten Platz der Landeshaupstadt, den Kaiser Franz Josef-Platz, zur Erinnerung an die vergangenen historischen Ereignisse, die sich jetzt dort abspielten, auf Wunsch der Bevölkerung in Adolf Hitler-Platz umbenannt.

Adolf Hitler am Elterngrab.

Seit dem Tage von Berchtesgaden stürmten die Ereignisse auf unsere Seele los gleich wuchtigen Donnerläufen. Die große Rede des Führers am unvergesslichen Sonntag — Oesterreich hatte besagte! — die trostlos-niederdrückende Rede der „österreichischen“ Rede mit den durch sie ausgelassenen Aufmärschen, die Anführung der Volksbefragung für den 13. März mit nur dreitägiger Befristung — dann der herrliche Freitag mit der Abhaltung Schindligns und dem Fackelzug, dieses diese Tausende nach jahrelangem Druck... die Proklamations des Führers, und Samstag mittags die unglaubliche Nachricht: Der Führer selbst kommt mit heute nach Linz! Ja, es sind das doch nur Gerüchte! — Nein, er kommt wirklich, Adolf Hitler, der Führer des deutschen Volkes — er kommt wirklich nach Linz, um 14 Uhr... nein, um 17 Uhr... und gegen 20 Uhr fuhr er langsam durch die Menschenmassen des alten, von Glück überstrahlten Hauptplatzes seiner Stadt Linz, im Wagen hehend, leuchtend in den Straßen der Scheinwerfer, wie ein edler Ritter, ein leibhaftiger Hohengrinf!... Und dann erklang seine Stimme vom Köler des Rathauses... der Stadt, von der er einst auszog. Seine Stimme war es, die wir so lieben, die uns und der ganzen Welt so oft schon große Botschaften verkündet hatte! Und diese Stimme sprach: „Ernennen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubigen Bekenntnis zur Erfüllung gebracht zu haben!“ — Und dann schief der Führer, Europas stärkster Mann, in unserer Stadt, die vor allen anderen so geehrt worden ist.

Führer, auch du mußt unsere innere Ergriffenheit erkennen... Jedermann war überzeugt: Eine Steigerung des Einbruchs ist undenkbar, ja wäre vielleicht untragbar; wir haben alle nur ein Herz!

Und doch brachte der nächste Tag, der 13. März, ein Erlebnis, das ich, und sollte ich zum eisernen Mannlein zuammenschlumpfen, nimmermehr vergessen werde: Ich gehörte zu den paar glücklichen Menschen, die den Führer sehen durften, da er am Grabe seiner Eltern auf dem Friedhof zu Leonding stand. Vor dreizehn Jahren wehte er zum letztenmal bei Tageslicht an dieser für jeden Menschen heiligsten Stätte! Noch zweimal kam er später zur Nachtzeit, das letzte mal etwa vor vier Jahren. Zur Nachtzeit mußte es sein!

Wie oft mag der Führer in den letzten Jahren, in denen er Herr des Deutschen Reiches und geliebter Führer und Befreier seines Volkes geworden war, an diesen Platz gedacht haben, bei ihm, dem Mächtigen, unzugänglich war? —

Um 10 Uhr vormittags war ich mit Rettungswagen und -mannschaft in Leonding, da dort bei den vielen Menschen unsere Hilfe vielleicht gebraucht werden könnte. Denn wir wußten seit den letzten Tagen, daß Freude ohnmächtig machen kann! Alle zum Friedhof führenden Wege waren weit und breit abgeperrt. Der Führer sollte hier allein sein können. Nur meiner Rettungs-Eigenschaft verdanke ich es, daß ich bis zur Pfort vor durfte. Dreißig Schritte südlich steht das Elternhaus des Führers. An der gegenüberliegenden Straßenseite ist der Eingang zum Friedhof. Dort waren nur wenige Auswähler, darunter des Führers Klassenverband aus der Linzer Realschule, Hofrat Dr. Juemer. Der Friedhof war menschenleer. An der Zeit des Wartens durfte ich zum Grab, das von der stolzen Zeder überschattet ist. Der Hügel war so hoch mit Blumen überdeckt, daß der Name der Mutter, Maria Hitler, unsichtbar war. Ich richtete Kranz und Blumen, damit der Führer den Namen seiner Mutter gleich sehen konnte.

Kurz vor 12.30 Uhr war die lange Reihe der Wagen weit draußen auf der Bezirksstraße sichtbar. Etwas später brauste die Begrüßung vom Dorf herauf — und schon kam der erste Wagen. Der Führer stand aufrecht. Ein Mädchen überreichte einen Blumenkranz und ein Bild des Führers und bat um die Unterschrift. Mit einem Nicken, den ich dem Mädchen diezu ge-

Verteidigung der Linzer Garnison auf den Führer.

Die letzte Ausrüstung als österreichische Truppe.

Unter außerordentlichem Andrang der Bevölkerung fand gestern um 15 Uhr die Neuverteidigung der Linzer Truppen auf dem Trabrennpfad statt. Wolkenlos blaute über dem alten Gezierfeld ein strahlender Frühlingshimmel. Welch Wandel der Zeiten, wech gewaltiges Ereignis. Scharf hoben sich die vom Oberst Enderl kommandierten Treffen vom Pfenningberge ab. Pfeilschnell streifen deutsche Flieger im Luftraum. In der Mitte des ersten Treffens, von der Sonne scharf beleuchtet, glänzte die ehrwürdige, gelbe Fahne des Infanterieregiments Nr. 14. Unter den Klängen der deutschen Hymne und des Horst Wessel-Liedes spricht der Landeshauptmann August Eigruber, geleitet vom Divisionär Gm. Riebenbauer die langen schmuckreichen Fronten ab und verfügte sich zu den Honoratioren vor die Mitte der Front, wo sich inzwischen Bürgermeister Sepp Wolterstorfer, eine Abordnung der in Linz weilenden deutschen Truppen, Vertretungen der Gauleitung und zahlreiche Ehrengäste eingefunden hatten. Der Divisionär trat vor und richtete nachstehende Worte an die ausgerückten Truppen:

Soldaten! Heute ist für die alte deutsche Ostmark und besonders für uns Soldaten ein Tag von weltgeschichtlicher Bedeutung. Die österreichische Bundesregierung hat durch Gesetz die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Dadurch ist unser bisheriger Fahneneid erfüllt. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat Oesterreich dem großen deutschen Vaterlande einverleibt und verfügt, daß das österreichische Bundesheer — als Bestandteil der deutschen Wehrmacht — mit heutigem Tage unter seinen Befehl tritt. Wir haben daher unserem obersten Befehlshaber, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Treueid zu leisten. Die Bedeutung des Soldateneides brauche ich nicht besonders hervorzuheben. Schon in alten Zeiten kannte man den Eid als Befruchtung der Treue zum Staate, Volk und zur Heimat. Wer diesen Eid, sein gegebenes heiliges Wort brach, war ehrlös und wurde mit Schimpf und Schande aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen. Auch wir Soldaten werden unserem obersten Befehlshaber, dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, dem das gelamte

deutsche Volk für die Befreiung von den Fesseln der Friedensverträge von St. Germain und Versailles zu allergrößtem Danke verpflichtet ist, und der die Erfüllung des tausendjährigen Kampfes um die Vereinigung des deutschen Volkes siegreich durchgeführt hat, diesen Treueid — komme, was da wolle — bis zum äußersten halten und uns mit Stolz als würdiger Teil in die tapfere, unbezwingliche deutsche Wehrmacht eingliedern. Mit diesem feierlichen Beseidungsbefehl fordere ich euch nun auf, den Fahneneid auf unseren obersten Befehlshaber, den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, zu leisten.

Von den Adjutanten verlesen, wurde von 1000 Soldaten der Eid feierlich nachgesprochen: Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht unbedingt Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen mein Leben einzusetzen.

Die Truppen wurden nun zum Präsenzieren befohlen und leisteten dem Landeshauptmann die Ehrenbezeugung. Die Gewehrgriffe und besonders die stramme Defilierung auf dem weichen Erdboden zeigten die vorzügliche Verfassung der Truppen. Mit klingendem Spiele ging es dann über die Landstraße in die Kasernen.

Soldatisch kurz war die Feier und ebenso bedeutungsvoll wie erhebend. Freudig haben die Soldaten den Eid geleistet. Nun sind sie durch dieses heilige Gelöbniß, das Männer erleben können, in ein unmittelbares Verhältnis zum großen Führer Adolf Hitler, zum Retter des deutschen Volkes und der engeren Heimat getreten. Die Oberösterreichler zählen wie alle Alpenjöhne zu den besten Soldaten der Welt. Die Achenputtelzeit, die die Ausrüstung anbelangt, hat nun aufgehört. Der Führer wird seine Bundesleute nicht vergessen, sie gehen alle einer bedeutenswerten folgen Zukunft entgegen.

Gestern mittags wurde die ganze Braunauer Garnison auf den obersten Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler vereidigt.

wir Dir, der Du unser Führer und Retter bist. —

Heil Hitler! Dr. Edmund Guggenberger, Linz.

Donnerstag wieder Unterricht.

Wien, 15. März. Das Bundesministerium für Unterricht hat angeordnet, daß an allen dem Bundesminister für Unterricht unterstehenden Schulen der Unterricht am Donnerstag den 17. März 1938 wieder aufgenommen wird.

Vor Beginn des Unterrichtes ist den Schülern in einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Weise die Bedeutung des weltgeschichtlichen Ereignisses der Vereinigung unseres Heimatlandes Oesterreich mit dem großen deutschen Vaterlande in würdiger und der Altersstufe angepaßter Form vor Augen zu führen. Eine Feier im größeren Rahmen wird für einen späteren Zeitpunkt angelegt werden. Nämlich ist Zeit zu sorgen, daß alle Schüler mit Text und Melodie des Deutschland-Liedes und des Horst Wessel-Liedes vertraut werden.

Liquidierung der früheren Frauenorganisationen.

Die Gaufrauenchaftsführerin Pg. Schicho erbät den Auftrag, alle Frauenorganisationen des vergangenen Systems zu liquidieren und das Vermögen sicherzustellen. Es wären dies die katholische Frauenorganisation, der Bund deutscher Frauen, das Mutterkutschwerk der B. F. usw.

Nicht berührt werden davon die kirchlichen Vereine, z. B. Kongregationen und Orden. Der Gauleiter der N. S. D. A. P. und Landeshauptmann für Oberösterreich.

Die deutsch-österreichischen Grenzpfähle in Salzburg verbrannt.

In den gestrigen Abendstunden wurde die Bevölkerung von Salzburg durch Anlager zu einer Kundgebung auf dem Residenzplatz aufgerufen, der große Massen folgten. Es wurden die deutsch-österreichischen Grenzpfähle, die im Laufe des Tages entfernt und auf den Residenzplatz gebracht worden waren, unter großem Jubel verbrannt. Daran schloß sich ein mächtiger Fackelzug der Hitler-Jugend.

Die Erfolgsbilanz der Unfallsverhütung.

Die Oesterreichische Zentralstelle für Unfallsverhütung, die im neuen gemerblichen Sozialversicherungsgezet eine gezielte Ver-

Wohin gehe ich heute?

Dienstag, 15. März: Anfangstheater Urfahr: „Die unerhörte Frau.“ Solokonzert am Schillerplatz: „Uelau auf Ehrenwort.“ Solving-Tonno. „Und du, mein Schatz, fährst mit.“ Ciffa-Kino: „Kampf um die Scholle.“ Pöblich-Tonino: „Wir sind vom schottischen Infanterieregiment.“ Zentral-Kino: „Süßer, kleiner Fraß.“

anerkennung erhielt, hat eben ihren Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre veröffentlicht. Der Erfolgsausweis zeigt eine erstaunliche Aktivität der Werbung durch Plakate (105.000 Stück), Schriften aller Art (202.000 Stück), Filmvorführungen 2200, davon 1715 mit Vortrag und neun Ausstellungen; durch diese Werbung sind in allen Bundesländern viele hunderttausende Menschen auf das Gebot „Gib acht“ hingewiesen worden. Gigantische Fiherr entkäft jener Abschnitt des Erfolgsausweises, in dem die gelamte Tätigkeit von 1926 bis 1937 zahlenmäßig dargestellt wird. Als besondere Einzelheiten aus dem Tätigkeitsbericht seien genannt: Durchbildung des Sider-heitsdienstes in den Betrieben, Maßnahmen zur ersten Hilfeleistung, verstärkte Werbung in den Tätigkeitsräumen „Hausball“ und „Berber“, lehteres in Zusammenarbeit mit dem Oesterreichischen Kuratorium für Berufsprüfung der bewährten Arbeiten eine Reihe von Großveranstaltungen vor und spricht vom Zweck der in den Bundesländern errichteten Exposituren der Zentralstelle. Diese Darlegungen sind in der Märzfolge der „Mitteilungen“ enthalten, die Interessenten bei der Oesterreichischen Zentralstelle für Unfallsverhütung, Wien, XX., Webergasse 6, kostenlos erhalten.

Was der Geburtsstadt des Führers.

Die Geburtsstadt des Führers und Reichskanzler Braunau zeigt jetzt ein völlig geändertes Bild. Alles atmet tief wie von einem schweren Alpdruck befreit auf. Deutsches Militär befehdt den Ort, S. A. und S. E. Männer, die Hitler-Jugend, alle unjubeit. Die ganze Bevölkerung ist unermüdet auf den Beinen, die Stadt ist festlich besetzt. Im Braunauer Rathaus herrscht ein lebhafter Betrieb, ein neuer Geist ist dort eingezogen, der die längste Zeit gefehlt hatte. Im Hofe des Gemeindefalles im ersten Stock bei der Aufnahme des N. S. D. A. P. herrscht ein gewaltiger Andrang. — Nach Auflösung des Braunauer Gemeindefalles wurde zum kommissarischen Leiter und Bürgermeister Georg Hofmann, Kaufmann aus Braunau a. J., bestellt.

An alle Mitglieder des N. S.-Lehrerbundes. Ab 14. März hat der N. S. L. B. seine Räume in der ehemaligen Kanzlei des katholischen Landes-Lehrervereines, Linz, Stifterstraße 23, Kanzeistunden täglich außer Samstag von 15 bis 17 Uhr.

Kleidermacherkongreß abgesetzt. Der Bund der österreichischen Gewerbetreibenden teilt mit, daß der für die Zeit vom 17. bis 21. d. in Aussicht genommene internationale Kleidermacherkongreß abgesetzt und auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Die für Samstag den 19. d. M. um 9 Uhr vormittags anberaumte Innungshauptversammlung der Kleidermacherinnung wird ebenso abgesetzt und auf unbestimmte Zeit verschoben.

Das Neueste im Bilde. Im Aushängelasten der „Tages-Post“ sind ab heute folgende Bilder zu sehen: Das Wrad des Damnvaters „Albo“, der bei einer Sturmflut an der englischen Küste strandete. — Rugby-Ländermeisterpfeil Deutschland und Italien. — Riesenbrand eines Benzintanks im Hamburger Hafen. — Filmstars zur Aufnahme angezogen. — Sportbilder, wie man sie selten sieht. — Hodey als Frauentropf. — Ein Caball landet oben im Netz. — D’Annunzios Aufzählung auf dem historischen Wörpedeboot „Buglia“. — Tiefseefische im Inter- — Facklingstage in Mainz.

Schwärzfabrik forst, Wobabal, Halneng 10.

Das für Freitag den 18. März 1938 in den nächsten Volksartenitäten anberaumte Familienfest der Arbeiter und Angestellten des Gaswerkes anlässlich des 80jährigen Gaswerkesbestandes wird doerert nicht abgehalten.

Verbeieit und verlanget übercoll die „Tages-Post“, das oberösterreichische Heimatblatt.

Salzammergut.

Die Nachtübernahme.

Nach in Linz in der vollen Nacht das Ereignis der Nachtübergabe in der Nacht vom Freitag zum Samstag völlig reibungslos. Um 2 Uhr früh hatte die S. U. unter dem Befehl des Sturmführers Franz Hubbauer die öffentlichen Gebäude besetzt. Zugleich wurden ernannt: Oberstandsführer Oskar Lednegg, Angefallener, zum Bürgermeister, H. G. Heinrich Eichmann, Hilfsarbeiter, zum Bürgermeister-Stellvertreter. Mit der kommissarischen Leitung der Schule Linz wurde H. G. Rudolf Tinsch, der Schule Neutitschen H. G. Erich Wolfisch und der Schule Reindlmühl H. G. Rudolf Maggler betraut. Es ereignete sich im Laufe der Ereignisse kein Zwischenfall. Die Haltung der S. U. war vorbildlich. Samstag abends traten die Gliederungen der Partei und S. U. auf dem Platz zur Übertragung der Rede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler an. Bürgermeister Lednegg sprach zum Gebenten der Gefallenen und zur Feier des Sieges. Die Kundgebung schloß mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Sonntag den 13. d. waren nachmittags die Ortsgruppe und die S. U. zum Gemeinschaftsempfang der Abteilung der deutschen Wehrmacht und Polizei angetreten. Die unter dem unehrerlichen Jubel der Bevölkerung aus der Richtung Bad Fischl kommend durchführte. Gestein wurden die Angefallenen der Gemeinde veredigt. Wer nicht durch die Tätigkeit für die Partei in Anspruch genommen ist, steht heute wieder an seinem Arbeitsplatz im frohen Bewußtsein, mit seiner Leistung zum Besten des einzigen deutschen Volkes mitzuwirken.

In Ebenes veranstaltete am Freitag abends der deutsche Turnverein einen großartigen Fechttag, an dem 600 bis 700 Personen teilnahmen. Sofort begann die Bekämpfung aller Hüter. Der Samstag war ein Fechttag. S. U. und S. W. sorgten im Verein mit der Gekübule für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Bürgermeister Josef Mittendorfer trat zurück und Hg. Hermann Heißl, Beamter der Ebeneser Solobau-Werke, übernahm die kommissarische Verwaltung der Marktgemeinde Ebenes. Dann erlebte alles am Rundfunkgerät den Empfang des Führers in Linz. Ein großer Fechttag feierte das Ereignis. Ebenes prangt im Flaggenschmuck. „Heißl Hüter“ trönt es auf den Straßen, alles grüßt mit erhobener Hand. Der Sonntag war ein Jubeltag, die endlosen Kolonnen des deutschen Militärs fahren, von Bad Fischl kommend, mit Wehrmacht begrüßt, durch den Ort. Alles ist nun wie von einem Alpdruck befreit.

Todesfälle. Am 12. d. M. starb in Gmunden Frau Marie Pfarrer im 73. Lebensjahre und Frau Anna Kopyl, Lichermeyerswitwe, im 96. Lebensjahre. — In Ebenes starb am 13. d. M. Frau Rosa Breicha im 58. Lebensjahre.

Alpines.

Deutscher Alpenverein.

Der erste Vorliegende des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins Prof. Doktor Raimund von Kleselberg-Innsbruck und der Verwaltungsausschuß Stuttgart geben bekannt: „Vor bald 70 Jahren haben sich die Bergsteiger des Deutschen Reiches und Oesterreichs zum Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein zusammengeschlossen. Nachdem nunmehr aus den Staaten ein einiges Deutsches Reich geworden ist, sind wir der „Deutscher Alpenverein“.

Personalmeldungen.

Todesfälle. In Linz Fräulein Stephanie Humer, Lehrernichtochter von Altkon. im Alter von 33 Jahren; Herr Franz Knoll, Hilfsarbeiter in Hausener bei Rucking, im Alter von 55 Jahren; in Salzburg Weizenant Georg Berghammer im 50. Lebensjahre und Herr Franz Neumaier, Kaufmann, im 52. Lebensjahre; in Innsbruck Bundesbahnvorstand R. Binzenz Cornet und die Private Rosa Döcker im 96. Lebensjahre; in Wien Bundesbahn-Oberinspektor I. M. Leopold R. v. Stockert und die Ministerialratswitwe Marie Freilin R. Legl v. Norberg.

Warum Zeitungsanzeigen?
Weil Sie nicht aufdringlich, sondern eindringlich werben!

Nachtrag.

Der neue Präsident der Linzer Postdirektion.

Nach der Amtseinführung des bisherigen Präsidenten Dr. Groß wurde der Parteigenosse Hofrat Dr. Leopold Kühnelt mit der Leitung der Post- und Telegraphendirektion für Oberösterreich und Salzburg betraut. Die Leitung der Fachabteilung für Personalwesen wurde dem Oberpostrat Sebastian Wimmer und die der technischen Gruppe dem Hofrat Ing. Ernst Schindler übertragen. Die Veränderungen in der Besetzung wichtiger Dienstposten bei den Post- und Telegraphenämtern sind noch nicht abgeschlossen.

Brand in der Leuzinger Papierfabrik.

Aus bisher noch nicht völlig geklärt Ursache kam am 14. d. um etwa 16 Uhr in einem Objekt der Papierfabrik in Leuzing ein Brand zum Ausbruch, der sich mit großer Geschwindigkeit ausbreitete und mehrere ältere Objekte der Fabrik einäscherte. Miternicht wurden eine Papiermaschine, ein sogenannter Kollergang und eine Holzsperrerei. Auf dem Brandplatz arbeiteten 40 Feuerwehren sowie das derzeit in der dortigen Gegend anwesende bayerische Militär und S. U.-Leute. Die neuen Gebäude der Fabrik konnten dank dem raschen und energiegelassen Einschreiten der Retter vor der Zerstörung bewahrt werden. Die Höhe des Sachschadens läßt sich zur Stunde noch nicht feststellen, doch dürfte er beträchtlich sein. Den Ordnungsdienst verließen Beamte der umliegenden Gendarmereiposten unter Kommando des Bezirksgendarmarie-Kommandanten Schreiner aus Wölzlbruck.

Berichtsaal.

Giftmordverurteilung am Galten.

Das erste Urteil im Namen des deutschen Volkes. Salzburg, 14. März. Die 57jährige Theresia Bauch, Bäuerin in Einöd bei Leuzing, hat sich vor dem Schwurgericht in Salzburg als verantwortl. weilt sie ihren Gatten Josef Bauch mit Rotengift vergiftet wollte. Den Vorfall führte OGBR. Dr. Kreimayer, die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Eisner. Die Angeklagte heiratete im Jahre 1908 den Bauer Josef Antschinger, dem sie in glücklicher Ehe acht Kinder schenkte. Im Jahre 1914 mußte der Mann einrücken. Er starb in russischer Gefangenschaft. Die Witwe hüllte mit den heranwachsenden Kindern rechtlich weiter. Im Jahre 1919 lernte sie den Bauernknecht Josef Bauch kennen. Der Mann war um sieben Jahre jünger. Es gelang ihm, das Herz der Bäuerin zu erobern. Sie nahm ihn auf den Hof und heiratete ihn am 27. Jänner 1920. Der Mann war vor der Hochzeit zur Witwe und ihren Kindern sich und fürsorglich. Trotzdem die Frau von verschiedenen Seiten gemahnt worden war, ließ sie den völlig mittellosen Mann auf den Hof schreiben. Das war ihr Verhängnis. Schon 14 Tage nach der Hochzeit zeigte er kein wahres Gesicht. Frau und Kinder mußten Mißhandlungen und Kränkungen aller Art erdulden. Auch mit der ehelichen Treue nahm es der Mann nicht genau. Die heranwachsenden Töchter mußten außer Haus ihr Brot verdienen, während der Stiefsohn Mühe auf den Hof nahm und mit diesen war der Mann der Frau verhaftet. So gar einer seiner Stiefkinder stellte er nach. Wiederholt kam die Frau zu ihrem Schwiegereltern und klagte ihm, sie halte es immer aus, sie lasse sich scheiden oder nehme sich selbst das Leben. Immer wieder ließ sie sich aber beruhigen. Am 6. Dezember 1937 abends kam es wieder eine Auseinandersetzung die die Frau zur Verzweiflung trieb. Am nächsten Morgen bereitete sie ihrem Mann einen Schmarren; dabei kam ihr der Gedanke, sich ihres Peinigers zu entledigen. In einer Blechdose hatte sie Kullerlin, ein bewährtes Gift. Sie gab zwei Wehrhühner voll des Giftes in den Schmarren, den sie dann schon überdeckte. Der Mann begann vom Rande weg zu essen. Als er auf die vom Gift artig gefärbten Stücke kam, rief er seine Frau. Diese nahm ihm daraufhin den Schmarren weg und schüttete den Rest auf den Misthaufen. Die Dose mit dem restlichen Gift verstaute sie auf dem Dauboden. Der Mann ging sofort zur Gendarmerei und erstattete die Anzeige. Dem vernommenen Gendarmen legte die Frau ein umfassendes Geständnis ab. Der Gericht war Theresia Bauchs des Tatbegriffes selbständig behauptet jedoch, daß sie ihren Mann nicht töten, sondern nur krank haben lassen wollte. Sie ließ geradezu vom Sinnen gewesen, wolle nicht mehr, was sie getan und geredet habe. Die einernommenen Zeugen bestätigten das Martyrium der Theresia Bauch. Der Gatte Josef Bauch entschuldigte sich der Ursache. Der Sachverständige Obermedizinalrat Dr. Nollert erklärte die Art des Giftes als nicht besonders gefährlich. Er kann jedoch die Möglichkeit nicht ausschließen, daß der Genuß des ganzen vergifteten Schmarren den Tod herbeiführt hätte. Die Angeklagte legte nunmehr ein offenes Geständnis ab hinsichtlich der Tötungsabsicht ab. Der Staatsanwalt wies einwangs seiner Ausführungen darauf hin, daß heute zum erstmalig in diesem Saal im Namen des deutschen Volkes Recht gesprochen werde. Er batte hierfür dem Führer Adolf Hitler. Das Martyrium der Frau befehlend, trat er für eine milde Strafe ein. Das Schwurgericht verurteilte nach längerer Beratung das Urteil im Namen des

deutschen Volkes: Die Angeklagte ist schuldig des veruchten Mordmordes. Unter Zuhilfenahme aller mildernden Umstände wird sie zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

Volkswirtschaft.

Die Währungsangleichung.

Aus Berlin wird gemeldet: Der vollzogene Anschluß hat, wie nicht anders erwartet werden konnte, auch eine Reihe von Fragen einer schnelleren Behandlung zugeführt. Von zentraler Stelle verurteilt, daß beispielsweise die Währungsangleichung bereits Gegenstand eingehender Verhandlungen ist, an denen sowohl die Reichsbank als auch die Vierjahresplanorganisation beteiligt sind. Sachliche Einseitigkeiten werden von den zukünftigen Seiten, wobei über den Stand der hier geklärt werden, Beträgen noch über die gleichzeitig in Wien stattfindenden mitgeteilt.

Wirtschaftlicher Erfolg der Leipziger Messe.

Die Leipziger Frühjahrsmesse kann als die erfolgreichste Veranstaltung seit vielen Jahren bezeichnet werden. Es war eine Rekordmesse, die bei gutem Besuch aus dem In- und Ausland eine rege Bedarfsdeckung für den Binnenmarkt und einen erheblichen Ausbau der Ausfuhrverbindungen erbrachte. Die Auftragserteilung in vielen Industriezweigen war weitaus größer als auf der Rekordmesse des vergangenen Jahres. Den stärksten Geschäftsgang im Rahmen der allgemeinen Wintermesse hatte wohl die Textilindustrie aufzuweisen, die einen stellenweise nicht zu beschreibenden Nachfrageraum zu verzeichnen hatte, das Ausland zeigte vor allem lebhaftes Interesse für die neuen Fasern, deren günstige Verwendbarkeit sich nun erweisen hat. Gut abgemittelt haben Bekleider, Metallwaren, Musikinstrumente und die Spielwarenmesse, während in einigen anderen Zweigen die Erfolge wegen umfangreicher Voreinrichtungen etwas zurückblieben. Im allgemeinen waren die Preise im Inlandgeschäft stabil, nur im Auslandgeschäft mußten teilweise Preisauflöschändnisse gemacht werden. Die Zahl der Besucher hat nahezu 300.000 erreicht.

Ein neues österreichisches Kleintrafidor. Das auf der Wiener Frühjahrsmesse aufgestellte neue österreichische Motorfahrzeug zeigt schon bisher einen guten Erfolg auf, doch gilt dies nicht minder für das überraschende Auftreten einer neuen Motorfabrik, die gleichfalls mit einem Volksmotorrad „Pat“ auf den Platz gekommen ist. Dieses Kleintrafidor entwickelt drei Pferdestärkte bei einem Zylindermotor von 108 Kubikzentimetern.

Kompensationen mit Bulgarien. Die im Rahmen der vor kurzem mit Bulgarien getroffenen Zahlungsvereinbarungen in Gang kommenden Kompensationsgeschäfte, die zum Teil auch zur Abdeckung des Clearingaufwandes dienen sollen, sind in ihrer ersten Grundhälfte bereits festgelegt worden. Bulgarijserweise werden Häute, Felle, Därme und landwirtschaftliche Artikel, in späterer Folge auch Obst geliefert werden, während Österreichisch aus schließlich Industrieartikel zur Ausfuhr bringen wird.

Kurze Auslandsmeldungen.

Durch den erneuten Einbruch winterlicher Welters Mitte Februar wurde die rückläufige Entwicklung der deutschen Arbeitslosigkeit, die sich seit der zweiten Jännerhälfte kräftig angebahnt hatte, zunächst unterbrochen. Die günstige Witterungslage in der letzten Februarwoche hat indessen ausgereicht, um abermals einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 105.000 gegenüber Ende Jänner zu bewirken. Insgesamt stellte sich die Zahl der Arbeitslosen Ende Februar auf 946.000 Personen.

Eine Abordnung führender italienischer Industrieller bereitet zurzeit Deutschland, um die im Rahmen des Vierjahresplanes auf dem Gebiet der Chemie geschaffenen Einrichtungen zu studieren. Die Abordnung hat bereits eine Reihe deutscher Werke besichtigt.

Nach Schätzungen eines amerikanischen Gewerkschaftsverbandes belief sich die Zahl der amerikanischen Arbeitslosen Ende Jänner auf 10,97 Millionen Personen gegenüber 9,24 Millionen zum gleichen Vorjahreszeitpunkt. Seit Februar wird jedoch wieder eine Erholung der Beschäftigung gemeldet.

Eingefendet.

Nervenleidenden und Gemütskranken schickt das überaus milde, rein natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser ausgiebige Sublimierung, lebhaften Stoffwechsel, gute Verdauung und erhöhte Schlaf. Fragen Sie Ihren Arzt. ©

Nach dem jüngsten Ausweis der Bank von Frankreich erreichte die vom Zettelinstitut dem Staat gewährten Kredite 36 Milliarden Franken, das sind rund 38 Prozent des gesamten Zahlungsmittelumlaufes. Dabei hat das Schatzamt noch die Möglichkeit, etwas über vier Milliarden Kredit anzufordern. Diese Entwicklung hat wesentlich zu der jüngsten Frankenschwächung beigetragen.

Land- und Forstwirtschaft.

Saatenstandsbericht Ende Februar. Im Donauraum und am Ofstrand der Alpen begannen die Winterarbeiten infolge der milden Witterung bereits in der ersten Februarhälfte anzusetzen, weshalb sich späterhin die häufigsten Nachfröste und austrocknenden Winde einmengen sich nicht bemerkbar machten. An den inneren Mittelgebirgen, wo der Schnee nur langsam schmilzt, kommen sie gesund und frisch hervor. Wintergerste hat sich mitunter etwas gelichtet und zeigt vertrocknete Spighen. Winterroggen liegt in allen tieferen Lagen dicht bestockt und saftig. Wintergerste wurde durch die Schneefröste am empfindlichsten hergenommen. Wintererbsen hat gleichfalls etwas an Früchte eingebüßt. Mit der Feldarbeit konnte in den Donaumündungen und am Ofstrand der Alpen schon begonnen werden. Die Reisefrüchte sind zum Teil bestockt und zeigen bereits Vegetation. Die Branserhe der Weizen und Weiden ist jetzt geschlossen, stellenweise allerdings durch Maulwurfsräger durchwühlt. Die Obstbäume trieben infolge der verhältnismäßig milden Witterung frühzeitig in Saft, die Knospen sind gut entwickelt und schon sehr groß, wurden aber durch den Kälteeinbruch in der zweiten Monatshälfte Februar am Ausbruch zurückgehalten. Der Reifezeit in den Weinbergen ist größtenteils durchgeführt. Die Reben sind gut ausgereift und gesund, die Schnittfrüchte sind frisch und beginnen zu rinnen.

Bulgarischer Mais für Oesterreich. Die Einfuhr von bulgarischem Mais wird in den nächsten Wochen beginnen. Wie das Organ der Bundesanbaustammer ausführt, rechnet man damit, daß die Futtermittelimporte zu einer Beseitigung der Kompensationslücke mit Bulgarien führen werden.

Holzverträge Jugoslawien - Deutschland. Die für Holztransporte aus Jugoslawien nach Deutschland im Rahmen des deutsch-jugoslawischen Gleichnahmvertrages geltenden Lärze werden zurzeit umgearbeitet, wobei entsprechend der jüngst erfolgten deutsch-jugoslawischen Holzvereinbarungen mehrere Begünstigungen in Aussicht genommen werden. Es ist wahrscheinlich, daß bei dieser Tarifverteilung erstmals auch die Frage der Eingliederung der österreichischen Werksbetriebe, in den allgemeinen deutschen Tarif praktisch angepaßt werden wird.

Heiteres.

„Hast du gehört, Emilie, die Trude soll sich mit dem Apotheker verlobt haben!“
„So — na, zwischen Soll und Haben ist noch ein großer Unterschied!“

Wilhelm Wundt war in einer Gesellschaft eingeladen worden. Eine sehr lebhaft junge Dame, die es nicht widerprüchspoll genug hinnehmen konnte, neben dem berühmten Gelehrten zu sitzen, ließ sich in Fragen über Fragen, die sich nicht in der einen gegebenen: „Was ist nun eigentlich Philosophie?“
Wundt erwiderte: „Philosophie ist die Kunst, die Fragen einer schönen Frau anzuhören und dabei nicht zornig zu werden...“

Remmer ist dauernd im Druck. — Remmer geht ins Theater. Er legt seinen Mantel ab, sieht ihm dem Fräulein in der Garderobe ablage zu und sagt gedankenverloren: „Sehn Mark möchte ich diesmal!“

Richter: „Angeklagter, erklären Sie unmissverständlich, ob Sie im Augenblick der Tat die vollständige Gewalt über sich hatten!“
Angeklagter: „Nein, Herr Richter, meine Frau stand neben mir!“

Waren- und Produktenberichte.

Weizen		14./3.		12./3.		Stoggen		14./3.		12./3.		Hafer		14./3.		12./3.			
Chitago	Mai	85 3/4	88 3/4	Chitago	Mai	66 7/8	69 3/8	Chitago	Mai	29 5/8	30 1/4	Chitago	Mai	29 5/8	30 1/4	Chitago	Mai	29 5/8	30 1/4
	Juli	82 3/4	84 5/8		Juli	62 1/2	64 3/4		Juli	28 3/4	29 1/4		Juli	28 3/4	29 1/4		Juli	28 3/4	29 1/4
	Sept.	82 3/4	85 1/8		Sept.	62 1/2	64 3/4		Sept.	28 3/4	29 1/4		Sept.	28 3/4	29 1/4		Sept.	28 3/4	29 1/4
Winnipeg	Mai	117	120	Winnipeg	Mai	73 1/4	76 1/4	Winnipeg	Mai	57 3/4	59 1/4	Winnipeg	Mai	57 3/4	59 1/4	Winnipeg	Mai	57 3/4	59 1/4
	Juli	107 1/2	111 1/4		Juli	72 3/4	75 3/8		Juli	56 1/2	57 3/4		Juli	56 1/2	57 3/4		Juli	56 1/2	57 3/4
	Okt.	90 1/4	92 3/8		Okt.	72 3/4	75 3/8		Okt.	56 1/2	57 3/4		Okt.	56 1/2	57 3/4		Okt.	56 1/2	57 3/4
Budapest	März	—	—	Budapest	März	19 40	19 51	Budapest	März	13 30	13 32	Budapest	März	13 30	13 32	Budapest	März	13 30	13 32
	Mai	—	—		Mai	19 40	19 55		Mai	13 30	13 32		Mai	13 30	13 32		Mai	13 30	13 32

Baumwollstoffe vom 14. März. Remport. Termine: Per März 8,84, per Mai 8,88, per Juli 8,92 bis 8,93, per September 8,98, per November 9,02, per Jänner 1939 9,03 bis 9,04. — Liverpool. Termine: Per März 4,93, per Juli 5,08, per Oktober 5,09, per Jänner 1939 5,13, per Juli 1939 5,18, per Dezember 1939 5,20. — Ägyptische Baumwolle. Giza Nr. 7. Termine: Per März 6,88, per September 6,92, per Jänner 1939 6,99. Upper fully good fair. Per März 5,98, per September 6,04, per Jänner 1939 6,11.

Bezugspreise:	
Einzelblatt: Sonntags	30 g
Wochensatz (Mittag- und Abendblatt)	24 g
Monatsbetrag (Bing, Wels, Steyr)	8 8.50
bei Abholung	8 4.20
mit Zustellung ins Haus	8 4.20
übriges Inland und Postortland	8 4.20
Deutschland	8 2.80
Wien	8 2.50
Polen, Frankreich, Italien, Schweiz	8 8.50
übriges Ausland	8 8.50
Postpartien (Eichl) - Porto: Wien und Prag	
Nr. 22.954, München Nr. 9668.	

Erhöhungen der Bezugspreise verpflichten zur Nachzahlung. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben Bezahler und Abonnenten keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung eines Entgelts.

Für unverlangte Beiträge keine Haftung; Rückführung nur gegen Rückporto

Tages-Post

Abendblatt

Schriftleitung und Verlagsamt:
 Ring a. d. Donau, Brunnengasse 23.
 Fernsprecher-Seriennummer 6090.
 Erscheinungstermin der Schriftleitung:
 nur von 11 bis 12 Uhr.
 Geschäftsstunden der Verwaltung:
 Ring, Hauptstraße 23, Brunnengasse 23, Montag bis Freitag von 8-12.30 und 14-18. Samstag von 8-12.30 und 14-18.30. Verlagsstellen: Hauptstraße 47, Stachhofstraße 15a, Wiener Belvedere 8-11.45 und 14.30-18.30, Samstag von 8-9.45 und 12-18. Wels, Belvedere, Badergasse 9, Montag bis Freitag 8-12 und 15-19. Salzburg 8-11.30 und 13.30-18. Steyr, Verlagsstelle, Stadtplatz 25, von 8-12 und 14.30-18.30, ferner Sonntag von 9-11. Englische Anzeigen und Anpreisungen im redaktionellen Teil sind durch den Buchstaben „E“ gekennzeichnet.

Nr. 62. Ring a. d. Donau, Dienstag den 15. März 1938. 74. Jahrgang.

Der Führer proklamiert Oesterreichs Mission.

Die große Befreiungsfeier auf dem Wiener Heldenplatz.

Wien, 15. März. Wien stand heute vormittag ganz im Zeichen der großen Befreiungsfeier auf dem Heldenplatz. Schon seit den frühen Morgenstunden durchzogen Truppen mit klingendem Spiel die Straßen der Stadt. Die Jugend marschierte zu Zehntausenden in ihren Organisationen auf, um den Führer zu grüßen und ihm zu danken. Seit dem frühen Morgen strömten die Menschenmassen auf den Ring und bildeten dort Spalier, um den Führer zu sehen und zu hören. Der Straßenbahnverkehr ist abgeleitet worden. An den Lichtmasten wehen Hakenkreuzfahnen. Quer über die Straße sind in Abständen Drähte mit Hakenkreuzwimpeln gespannt. Alle Erhöhungen, wie Wartehäuschen und Bäume, sind mit Zuckerschmuck besetzt. Auf dem Heldenplatz drängen sich die Menschenmassen. Auch die beiden Denkmäler waren bis hoch hinauf zu den faszinierenden Reiterstatuen von Menschen bedeckt. Berliner Schupo verlor den Ordnung- und Absperrungsdienst. Die Freitreppe zur Neuen Burg und den Eingängen selbst, die der Führer benötigte, um den erhöhten Balkon darüber zu erreichen, war mit Palmen und Blumen geschmückt.

Um 9 Uhr marschierten auf dem Heldenplatz die deutschen Truppen auf. Ueber den Menschenmassen liegt Freude und Begeisterung. Etwa eine Viertel Million Menschen haben sich auf dem Heldenplatz versammelt.

Polizeiautos durchfahren noch die abgesperrten Straßen und treffen die letzten Regungen. Immer wieder wird jeder Kraftwagen jubelnd von der Menge begrüßt. Immer wieder tönen Sieg-Heil-Rufe auf den Führer, auf die Bewegung und auf Groß-Deutschland.

Der Reichsautobus Deutschland hat seine 25 reifigen Wagen in den Dienst der Uebermittlung der Kundgebung gestellt, damit auch die weiteren Hunderttausende in den Ringstraßen und auf den angrenzenden Plätzen an dem Erlebnis der Feier teilhaben können. Links und rechts vor den Balkonen der Neuen Hofburg haben Musikkapellen des Heeres und der Landespolizei Aufstellung genommen.

Der Führer kommt.
 Warmer, strahlender Sonnenschein liegt über allem. Da, es ist 11 Uhr - kommt Bewegung in die unübersehbaren Massen. Von vorn her dringt eine stürmisch anschwellende Welle von Heilrufen; jetzt kommt die Kraftwagenkolonne des Führers in Sicht. Der Führer, aufrecht stehend im Wagen, grüßt mit sichtlicher Ergreiftheit die Hunderttausende, die ihm jubeln.

Als die Kolonne durch das Felddenkmal fährt, schwillt der Jubel zum Orkan an. Es ist ein stürmisch bewegtes Meer von Wimpeln und Fahnen. Ein Taumel der Freude. Die Musik legt ein. Als der Führer die ersten Stufen zum Balkon der Hofburg emporsteigen will, überreichen ihm zwei Mädchen in schmucker Heimgatttracht einen Blumenkranz. Der Führer streicht den Mädchen über die blonden Köpfe. Dann steigt er die Treppe zum Portal der Burg hinauf.
 Gleichzeitig geht die Führerstandarte auf dem Balkon der Hofburg hoch. Sie sunfelt im strahlenden Sonnenglanz, stürmisch begrüßt von dem Jubelschrei der Massen auf dem Heldenplatz.
 Einem Orkan gleich fliegen die Heil-Rufe durch die einzigartige Kundgebungshalle.

wollen kein Ende nehmen. Einzigartig, unbeschreiblich, ist die Begeisterung auf dem Heldenplatz, jener historischen Stätte, auf der schon vor Jahren die Nationalsozialisten zu ihren Kundgebungen aufmarschiert waren.

Immer wieder geht der Blick des Führers stolz und glücklich zugleich über dieses Riesefeld, über das Weichbild der alten deutschen Kaiserstadt, bis weit hinein in den Wienerwald und hinüber in die Lande der

Sepp-Inquart begrüßt den Führer.
 Reichsstatthalter Sepp-Inquart führte aus:
 Mein Führer!

Als letztes oberstes Organ des Bundesstaates Oesterreich melde ich dem Führer und Reichsführer den Volksgesetzgebenden Ausschuss nach dem Willen des deutschen Volkes und seines Führers: Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches!
 Dem deutschen Volk und der ganzen Welt verkünde ich, daß Adolf Hitler als Führer und Reichsführer zur Stunde in die Burg der alten Reichshauptstadt, der Hütte der Krone des Reiches, eingezogen ist.

Wonaach Jahrhunderte deutscher Geistesgerungen haben, wofür ungezählte Millionen der besten Deutschen gebuhet haben und gestorben sind, was im heiligen Ringen letztes Ziel, was in bitterster Stunde letzter Trost

Der Führer spricht zum deutschen Volk.
 Dann nahm der Führer, umbrandet von den Jubelrufen der Menge das Wort:
 Deutsche, Männer und Frauen!

In wenigen Tagen hat sich innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft eine Umwälzung vollzogen, die wir heute wohl in ihrem Umfang sehen, deren Bedeutung aber erst spätere Geschlechter ganz erkennen werden.

Es ist in den letzten Jahren von den Machthabern des nunmehr beiseite gelassenen Regimes oft von der besonderen Mission gesprochen worden, die in ihren Augen dieses Land zu erfüllen hätte. Ein Führer der Legitimitäten hat sie in einer Denkschrift genau umrissen. Nach ihr war es die Aufgabe dieser sogenannten Selbständigkeit des Landes Oesterreich, die in den Friedensverträgen fundiert und von der Gnade des Auslandes abhängig war, die Bildung eines wahrhaft großen Deutschen Reiches zu verbinden und damit den Weg in die Zukunft des deutschen Volkes zu verriegeln.

Ich proklamiere nunmehr für dieses Land seine neue Mission.
 Sie entspricht dem Gebot, das einst die deutschen Siedler aus allen Gauen des Mittelalters hierher berufen hat:
 Die alte Ostmark des deutschen Volkes soll von jetzt ab das jüngste Bollwerk der deutschen Nation und damit des Deutschen Reiches sein.

Jahrhundertlang haben sich in den unruhigen Zeiten der Vergangenheit die Stürme des Ostens an den Grenzen der alten Mark gebrochen. Jahrhundertlang für alle Zukunft soll sie nunmehr ein eiserner Garant sein für die Sicherheit und für die Freiheit des Deutschen Reiches und damit ein Unterpfand für das Glück und für den Frieden unseres ganzen Volkes.

Und ich weiß, die alte Ostmark des Deutschen Reiches wird ihren neuen Aufgaben genau so gerecht werden, wie sie die alte einst gelöst und gemeißelt hat.
 Ich spreche im Namen der Millionen Menschen dieses wunderschönen deutschen Landes, im Namen der Steirer, der Nieder- und Oberösterreicher, der Kärntner, Salzburg- und Tiroler, und vor allem im Namen der Stadt Wien, wenn ich es den in diesem

deutschen Südoftmark. Und wohin das Auge schaut, überall der gleiche Jubel, die gleiche Freude, der gleiche Glanz und die gleiche Begeisterung. Deutsche, nur deutsche Männer und Frauen stehen hier und her, der dieses Wunder vollbracht hat, steht vor ihnen.
 Minutenlang dauert es, bis dieser unerhörte Jubelsturm sich soweit gelegt hat, daß Reichsstatthalter Dr. Sepp-Inquart endlich das Wort ergreifen kann.

war, heute ist es vollendet: die Ostmark ist heimgekehrt!
 Das Reich ist wieder erstanden, das volksdeutsche Reich ist geschaffen!

Mein Führer! Die Kräfte aller Generationen des deutschen Volkes sind in ihrem Willen zusammengelassen und Sie, mein Führer, schufen das Werk für alle Generationen der deutschen Zukunft.
 Heute grüßen alle Deutschen aus der Ewigkeit den Führer als den Vollender, heute grüßt der Führer das neue ewige Deutschland!

Mein Führer! Wir kennen nur eines, wir danken dem Führer, wir sagen Dank!
 Wir sagen Dank, den Dank, der restlose Liebe und bedingungslosere Treue ist!
 Mein Führer! Wie immer der Weg führt, wir folgen nach. Heil mein Führer!

Zugendbündel begrüßt den Führer.
 Augenblick zuhörenden 66 Millionen übrigen deutschen Volksgenossen in unserem weiten Reich versichert:

Dieses Land ist deutsch, es hat seine Mission begriffen, es wird sie erfüllen und es soll an Treue zur großen deutschen Volksgemeinschaft vor niemandem jemals überbieten werden.

Unsere Aufgabe aber wird es nun sein, durch Arbeit, Fleiß und gemeinsames Einsetzen und Zusammenstreben die großen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, vor allem aber Oesterreich immer mehr zu einer Truhburg nationalsozialistischer Gesinnung und nationalsozialistischer Willenskraft zu entwickeln und auszubauen.

Ich kann diesen Appell an Sie aber nicht schließen, ohne nun der Männer zu gedenken, die es mir mit ermöglicht haben, die große Wende in so kurzer Zeit mit Gottes Hilfe herbeizuführen.

Ich danke den nationalsozialistischen Mitglieder der Regierung, an ihrer Spitze dem neuen Reichsstatthalter Sepp-Inquart.
 Ich danke den zahllosen Parteifunktionären, ich danke auch vor allem den ungezählten namenlosen Idealisten, den Kämpfern unserer Formationen, die in den langen Jahren der Verfolgung bewiesen haben, daß der Deutsche, unter Druck gesetzt, nur noch härter wird.

Diese Jahre der Leidenszeit haben mich in meiner Ueberzeugung vom Wert des deutschösterreichischen Menschen im Rahmen unserer großen Volksgemeinschaft nur bestärkt. Die wunderbare Ordnung und Disziplin dieses gewaltigen Geschehens ist aber auch ein Beweis für die Kraft der diese Menschen befehlenden Idee.

Ich kann somit in dieser Stunde dem deutschen Volk die größte Vollzugsmeldung meines Lebens abtasten.
 Als Führer und Kanzler der deutschen Nation des Reiches melde ich vor der Geschichte nunmehr den Eintritt meiner Helmat in das Deutsche Reich!
 Deutschland und sein neues Glied der nationalsozialistischen Partei und die Wehrmacht unseres Reiches Sieg-Heil!

Unaußersächlich tösen die Sieg-Heil-Rufe nach dieser demütigen Rede des Führers über den historischen Platz. Die Hymnen des deutschen Volkes, das Deutschlandbild und das Lied Hoffes und Sehnsüchte werden in tiefer Ergreiftheit von den Hunderttausenden angestimmt. Wohl selten in der deutschen Geschichte sind die Wieder der Nation so inbrünstig und so bewegt von Deutschen gelungen worden wie in diesem Augenblick, da der Führer im Herzen des deutschen Wien die endgültige Heimkehr des deutschen Oesterreich in das Reich verkündet hat. Wie Schmiedeliede brausen die Hymnen gegen den Himmel, zum Zeichen, daß Wien und Oesterreich immer deutsch waren und immer deutsch bleiben werden.

Noch einmal begrüßt der Führer sodann die Hunderttausende. Er drückt dem Reichsstatthalter Sepp-Inquart die Hand und verabschiedet sich von den führenden Männern, die um ihn stehen, mit dem deutschen Gruß. Der Führer verweist dann noch kurze Zeit im Innern der Hofburg. An der Stille dieses demütigen Standes, in dem sich unendlich viele große Stunden der großdeutschen Geschichte abgepielt haben, dringt von draußen ununterbrochen das Brausen der Heilrufe herein.

Als der Führer dann die Hofburg verläßt und wieder seinen Wagen besteigt, umgibt ihn aufs neue der unendliche Sturm der Begeisterung, der ihn nun schon nahezu ununterbrochen seit 72 Stunden, solange er auf österreichischem Boden weilte, umloft. Der Führer fährt nun langsam durch die enge Jahrbahn, die mit Mühe und Not von den Absperrmannschaften der Polizei und der S. S. freigehalten wird.

Immer wieder aufs neue ergreifend und erschütternd sind diese Augenblicke, wo der Führer, aufrecht in seinem Wagen stehend, seine Blicke gleiten läßt über die Menschenmassen, die sich zu beiden Seiten aufeinanderballen, um ihm ihre Treue zu bekunden. Immer aufs neue erklingen die Rufe, nun fast noch mehr als vorher: Führer, wir danken dir! In einer triumphalen Fahrt fährt der Führer vom Heldenplatz wieder in das Hotel zurück.

Mitteilung der Wiedervereinigung an die fremden Regierungen.

Berlin, 15. März. Die diplomatischen Vertreter des Reiches haben gestern Weisung erhalten, den fremden Regierungen das Reichsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März mit dem Zusatz zu notifizieren, daß die bisherigen österreichischen diplomatischen Vertreter im Ausland den Auftrag erhalten hätten, sich mit ihrem Personal den deutschen Vertretungen zu unterstellen.
 Die Gesandtschaft des österreichischen Außenamtes an den Reichsaussenminister übergeben.

Wien, 15. März. Der Bundesminister des Äußeren, Dr. Wilhelm Wolf, übergab gestern abends die Gesandtschaft des österreichischen Außenamtes an den Reichsaussenminister, indem er nach der Ankunft von Ribbentrop erklärte:
 „Als letzter österreichischer Außenminister übergebe ich, in tiefer Seele erfreut, die Gesandtschaft des österreichischen Außenamtes in Ihre Hände. Wir Oesterreicher haben nur ein Vaterland. Das ist Deutschland.“

Der französische Gesandte abberufen.

Wien, 15. März. Der französische Gesandte in Wien, Ruauq, ist von seiner Regierung abberufen worden und wird nicht mehr nach Wien zurückkehren.

Das Hakenkreuz am Brenner.

„Für Italien nicht im geringsten beunruhigend.“

Mailand, 15. März. Die italienische Presse steht ganz unter dem Eindruck des Triumphtuges Hitlers nach Wien und der ungeheuren Begeisterung, die Oesterreich der Führer entgegenbringt. In langen Artikeln werden die Geschehnisse des gestrigen Tages geschildert. Des Weiteren werden in den Kommentaren der Blätter die Gründe dargelegt, die die zukunftsreiche Haltung Italiens rechtfertigen.

„Corriere della Sera“ erklärt mit einem deutlichen Sinn auf Frankreich und auf die unerschrockenen Gegner des Reiches in England: Die Angst sei eine schlechte Beraterin, in ersten Augenblicken benehme sich jeder nach seiner Eigenart. Italien sei ruhig geblieben und habe die Lösung des Problems, das schon so lange Zeit immer Verwirrungen schuf, mit Sympathie begrüßt. Mit beider Ironie wendet sich das Blatt gegen jene Kreise, die sich durch Lockungen und Drohungen in allen Tonarten den Anschein geben, auf einem mit brüderlicher Besorgnis sich der Sicherheit Italiens anzunehmen. Ausgerechnet jene Zeitungen und die gleichen Politiker, schreibt das Blatt, die sich vor zwei Jahren mit aller Energie der Sühnemaßnahmen gegen Italien bemühten und die unausgesetzt von Erdbeben, Erdstößen und in die Knie zwingen redeten, ähneln jetzt um die Zukunft Italiens! Es sei aber bemerkenswert, daß die Berührung mit dem neuen und größeren Reich am Brenner für Italien niemals so gefährlich sein werde als jene mit aller Hinterlist ausgetragenen Pläne der Sanzlonisten-Koalition, die die italienischen Soldaten in Abschnitten abschürten, Italien durch Ausgehungen zum Raubgeben zwingen wollten. Es sei ein für allemal festzustellen, daß das Hakenkreuz am Brenner Italien nicht im geringsten beunruhige.

Menghin über die Erziehungs-aufgabe.

„Neuformung unserer inneren und äußeren Welt.“

Wien, 15. März. Unterrichtsminister Professor Dr. Menghin hat anfänglich der Übernahme des Unterrichtsministeriums an die Beamtenenschaft folgendes Handschreiben gerichtet:

„An einer Stunde, die, wie wir alle hoffen, das tausendjährige Ringen um die deutsche Einheit für immer zum glücklichen Abschluß gebracht hat, bin ich berufen worden, das österreichische Unterrichtsministerium zu übernehmen. Ich tue das mit dem Gefühl der ungeheuren sittlichen Verantwortung, die auf mir lastet. Denn die Güter, die das Unterrichtsministerium zu betreuen hat, die Erziehung und die Werte der geistigen Kultur, sind die höchsten, die es gibt, von ihnen aus fällt die letzte Entscheidung über das Wohl und Wehe eines Volkes, gerade wie die erste aus den Kräften von Blut und Boden fließt. Die Einigung Deutschlands ist unter dem Banner des Nationalsozialismus Tatsache geworden. Das deutsche Volk befindet sich heute in vollem Aufbruch, es formt seine innere und äußere Welt neu, ein ungeheures Ringen von Geist zu Geist, von einer Größe und Tiefe, wie es wohl überhaupt nur in unserem Volk der Dichter und Denker möglich ist, hat begonnen. Wir Oesterreicher wollen da nicht beiseite stehen, nein, wir wollen dabei sein in der großen Schlacht um den deutschen Geist und um die Siegestränke. Die ruhmvolle Vergangenheit des österreichischen Unterrichtswezens soll von einer nicht minder ruhmvollen Zukunft abgeholt werden. Das verlangt vollen Einsatz eines jeden von uns. Wir haben ein Meer von Arbeit zu überqueren. Wir müssen darüber! Ich lege meinen Stolz dazwischen, diesem Ministerium den Ruf des arbeitfamsten zu verschaffen. Ich bin überzeugt, daß Sie meine Erwartungen nicht enttäuschen werden. Und wenn uns der Erfolg blüht, dann wollen wir sprechen wie Andreas Hofer, mein größter Landsmann: „Mit i, nit ds, der da oben!“ In dieser Gesinnung wollen wir als die Arbeit.“

Der Schauprozeß in Moskau beendet.

17 Hinrichtungen. Moskau, 15. März. Der große Schauprozeß endete vorgestern mit der Verurteilung von 18 Hauptangeklagten zum Tode. Das Präsidium des obersten Rates der Sowjetunion hat gestern die Obadengeduld von 17 der zum Tode Verurteilten abgelehnt. Selbstamerweide wird in der Verlautbarung darüber Rosenzweig nicht erwähnt. Die 17 Todesurteile wurden bereits vollstreckt. Außer Rakowski und Besenow ist nur der Herzspezialist Pletnow mit dem Leben davongekommen. Rakowski, gegen den der Staatsanwalt 25 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, erhielt 20 Jahre Zuchthaus. Pletnow wurde zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt, während Besenow mit 15 Jahren Zuchthaus davonkam.

Weisungen für die Volksabstimmung.

Kein Stimmrecht für Juden.

Wien, 15. März. Das Bundestanzleramt gibt allen Vorständen der Bezirksverwaltungsbehörden und den Bürgermeistern der Ortsgemeinden für die Durchführung der laut Bundesverfassungsgesetz vom 13. März für den 10. April festgesetzten Volksabstimmung folgende vorläufige Weisung:

1. Stimmberechtigt sind alle spätestens am 10. April 1918 geborenen Männer und Frauen, die die österreichische Bundesbürgerchaft besitzen, oder auf Grund der Ausbürgerungsverordnung, Bundesgesetzblatt 369 ex 1933, ausgebürgert wurden

und nicht vom Stimmrecht ausgenommen oder ausgeschlossen sind.

2. Die Stimmlisten sind auf Grund der Einwohnerverzeichnisse anzulegen. Die Stimmlisten werden vom 27. bis 31. März 1938 zur öffentlichen Einsicht aufzulegen sein.

3. Mit den Vorarbeiten ist sofort zu beginnen. Die erforderlichen Druckkosten sind auf dem Wege. Die weiteren nötigen Weisungen werden nachfolgen.

Deutsche und österreichische Polizei vereinigt.

Vor der Vereidigung auf den Führer.

Wien, 15. März. Nachdem nunmehr durch österreichisches und deutsches Gesetz Oesterreich ein Teil des Deutschen Reiches wurde, ist auch die bisherige österreichische Polizei mit der deutschen Polizei vereint. Der Reichsführer S. S. und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat bereits die entsprechenden Maßnahmen getroffen und den Chef der Ordnungspolizei, S. S.-Obergruppenführer General Daluge, sowie den Chef der Sicherheitspolizei, S. S.-Obergruppenführer Heydrich, beauftragt, für ihre Arbeitsgebiete des Reiches zu veranlassen. Nach der Übernahme gilt in Zukunft auch für den österreichischen Teil der deutschen Polizei die gesamtdeutsche Organisation, und zwar in folgender Form:

A) Die Ordnungspolizei, in der die im Ordnungsdienst beschäftigte uniformierte

Polizei und Gendarmarie zusammengefaßt ist.

B) Die Sicherheitspolizei, in der die geheime Staatspolizei, Kriminalpolizei und für Oesterreich auch die Verwaltungspolizei zusammengefaßt ist.

Unter dem Kommando des Reichsführers S. S. Heinrich Himmler trifft ein besonderer Befehlshaber der Reichspolizei von Wien aus bereits alle Maßnahmen, um neben der unbehindert weiterlaufenden polizeilichen Arbeit auch in Oesterreich die Polizei zu dem zu machen, was sie im Reich schon lange ist: zu einem zuverlässigen nationalsozialistischen volksverbundenen Wachtinstrument in der Hand des Führers.

Dementsprechend ist auch die Vereidigung der Polizei in Oesterreich auf den Führer und Reichstanzler in Vorbereitung.

Tirol vor neuer Blüte.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen des Anschlusses.

Innsbruck, 15. März. Landeshauptmann Gauleiter Christoph sowie der Bürgermeister von Innsbruck, Dr. Benz, empfangen gestern die in Innsbruck weilenden reichsdeutschen Journalisten und gaben dabei ihrer großen Freude über die wirtschaftlichen Geschehnisse der letzten Tage Ausdruck.

Gauleiter Christoph erklärte, daß Tirol die ihm gestellten Aufgaben erfüllen und ein in jeder Beziehung müßiggültiger Teil des Gesamt-Deutschen Reiches sein werde. Deutschland könne sich auf diesen alten deutschen Gau verlassen. Er schiederte dann den reibungslosen Übergang der Verwaltung in nationalsozialistische Hände und betonte, daß es für die Landesregierung selbstverständlich sei, alle durch das frühere System gemagregelten Beamten, Angestellten und Arbeiter wieder an ihre früheren Dienstplätze zu bringen. Eine Verfügung hierüber ist bereits erlassen.

Der Gauleiter erörterte weiter die Auswirkungen des Anschlusses Tirols an das

Deutsche Reich, die dem Lande zu einer neuen Blüte verhelfen würden. Die Arbeitslosigkeit betrage gegenwärtig ungefähr 10 Prozent der Gesamtbevölkerung. Der Aufschwung des Fremdenverkehrs, die damit verbundene Bauaktivität, die vorgelegenen Straßenbauten usw. würden aber in kurzer Zeit dazu führen, daß die Arbeitslosigkeit in Tirol ganz zu beseitigt werde wie im Reich. Von besonderer Bedeutung werde der Anschluß auch für die Bauernschaft sein, die heute ein kümmerliches Dasein führe. Die landwirtschaftlichen Produkte würden nunmehr wieder vollkommen abgesetzt werden können. Durch Bodenverbesserungen und andere Maßnahmen würden Ertragssteigerungen bis zu 50 v. H. erzielt werden können. Auch der Ausbau für Wasserkräfte für den Energiebedarf des Deutschen Reiches werde beim wirtschaftlichen Wiederaufstieg Tirols und bei der Behebung der trübsamen Folgen des früheren Systems eine wichtige Rolle spielen.

Die neuen Aufgaben des Handelsministeriums.

Amtsanktritt Dr. Fischböck.

Wien, 15. März. Gestern vormittags versammelte sich die gesamte Beamtenenschaft des Handelsministeriums, um den neuen Handelsminister Dr. Hans Fischböck feierlich zu begrüßen. Der Minister nahm aus dem Mund des ältesten Beamten des Handelsministeriums, Sektionschef Dr. Wohlgenau, die Versicherung der treuesten Gefolgschaft entgegen.

Handelsminister Dr. Fischböck erwiderte mit folgenden Worten:

„Arbeitskameraden! Deutsche Volksgenossen! Ich übernehme die Geschäfte des Bundesministers für Handel und Verkehr nicht in jener Form, wie sie bisher üblich gewesen ist. Ich werde dieses Amt nicht im Geiste meiner Vorgänger führen. Der geschichtliche Akt des gestern beschlossenen Verfassungsgesetzes stellt dieser Behörde eine neue Aufgabe und eine neue Zielsetzung. Deutschösterreich ist ein Land des Deutschen Reiches. Damit winkt unserem schwer geprüften Volk auch in wirtschaftlicher Hinsicht eine vollstündige neue Zukunft.“

Die Schönheiten, die Naturschönheiten und Energiequellen dieses Landes werden nunmehr im Interesse des gesamtdeutschen Volkes nutzbar gemacht werden. Den Fremdenverkehr werden wir künftig nicht mehr als ein Problem zu behandeln haben, da die deutschen Volksgenossen in diesem Land keine Fremden mehr sind. Die Reichsautobahnen, die Straßen Adolf Hitlers, werden auch durch unser Land, unser deutsches Land, führen. Wenn alle diese Pläne zur Verwirklichung kommen, wird auch bei uns die Arbeitslosigkeit wie im Deutschen Reich verschwinden.

Und das ist die Hauptsache, diesem Ziel zu dienen ist die oberste und weitaustragendste Aufgabe. Von Ihnen aber er-

warte ich, daß Sie sich reiflos und mit ganzer Hingabe in den Dienst dieser Aufgabe stellen, so daß wir ein würdiger Teil des deutschen Volkes und unser Land ein würdiger Teil des Deutschen Reiches sein werden. Heil Hitler!“

Aufruf des Landesstudentenführers.

Wien, 15. März. Der Landesstudentenführer Dr. Hubert Freisleben erließ an die nationalsozialistischen Studenten Oesterreichs folgenden Aufruf:

In die Studenten Oesterreichs! Als Landesführer Oesterreichs des N. S. D. St. B. habe ich am 13. März d. J. die von der volksverrächerischen Regierung im Jahre 1933 aufgelöste Deutsche Studentenschaft wieder errichtet. Die Sachwaltschaft hört hiermit auf zu bestehen.

Sämtliche Organisationen und sonstige Einrichtungen wurden vom N. S. D. St. B. übernommen, dem die ausschließliche Führung der Deutschen Studentenschaft unter dem Reichsstudentenführer Dr. Gustav Scheel obliegt. Die studentische Selbstverwaltung ist damit wieder zur Tatsache geworden. Kameraden, Kameradinnen, wir grüßen in dieser historischen Zeit die noch nicht befreiten deutschen Volksgenossen jenseits der neuen deutschen Reichsgrenzen und geloben treue Kampfgemeinschaft. Es lebe die nationalsozialistische Hochschule im großdeutschen Reich! Sieg Heil unserem Befreier und Führer Adolf Hitler.

Depeschenwechsel mit Dr. Scheel.

Wien, 15. März. Zwischen dem Reichsstudentenführer Dr. Scheel und dem Landesstudentenführer Dr. Hubert Freisleben wurden folgende Telegramme gewechselt:

Der Landesstudentenführer Dr. Freisleben an den Reichsstudentenführer Doktor Scheel: Ich mede die Wiedererrichtung der

deutschen Studentenschaft in Oesterreich und gelobe Ihnen treue Gefolgschaft im Namen der nationalsozialistischen Studenten Deutschösterreichs, die sich glücklich fühlen, wieder legal der gesamtdeutschen Studentenschaft anzugehören. Dr. Freisleben, Landesstudentenführer.

Reichsstudentenführer Dr. Scheel antwortete: Ich danke für die Grüße und das Ergebnis treuer Gefolgschaft der deutschösterreichischen Studenten und bestätige die Wiedererrichtung der deutschen Studentenschaft in Oesterreich. Trotz fünfjähriger äußerer Trennung war unsere Gemeinschaft nie zerfallen. Den deutschösterreichischen Studenten, die in den Jahren der Trennung Stoßtrupp des Nationalsozialismus in Oesterreich waren, danke ich für ihren Einsatz und nehme sie wieder in die Organisation der großdeutschen Studentenschaft auf. Hunderttausend deutsche Studenten grüßen auch in Treue und Kameradschaft. Dr. Scheel, Reichsstudentenführer.

Achtung vor Maul- und Klauenseuche!

Ein Aufruf des Landes-Bauernführers.

Der Landesbauernführer für Oberösterreich P. Lind erläßt folgenden Aufruf: Unsere Heimat, die bisher von der Maul- und Klauenseuche verschont worden war, hat nun leider den ersten Fall dieser Seuche zu verzeichnen. Sie wurde in einem Hof der Ortschaft Pöfenbach, Gemeinde Feldkirchen, Bezirkshauptmannschaft Urfahr, festgestellt. Die Einschleppung ist vermutlich durch einen umherziehenden dienftsuchenden Knecht erfolgt, den der Bauer im Stall übernachtet ließ.

Bauern und Viehbesitzer! Haltet euch streng an die behördlichen Weisungen und helft mit aller Kraft mit bei der Durchföhrung der Abwehrmaßnahmen. Unterläßt den Ankauf von Vieh unsicherer Herkunft oder von Vieh unbekannter Herkunft. Laßt vor allem fremde Leute nicht in die Stallungen und seid besonders vorsichtig Personen gegenüber, die um Nachtlager ersuchen. Voricht beim Dienstbotenwechsel! Beobachtet tagtäglich genau eure Kinder und die sonstigen Klauentiere auf den Gesundheitszustand. Meldet verdächtige Anzeichen sofort beim Gemeindeamt, damit die Untersuchung durch den Amtsarzt rascher erfolgen kann. Bis zu seinem Eintreffen darf niemand, auch die Schulkinde nicht, den Hof verlassen. Die rechtzeitige, also sofortige Anzeige einer verdächtigen Erkrankung ist für den Erfolg der Bekämpfung entscheidend. Die rechtzeitig vorgenommene Impfung mildert den Seuchverlauf im betroffenen Bestand und behindert auch die Weiterverbreitung.

Bauern und Viehbesitzer! Von eurer Mithilfe hängt der Erfolg der Seuchenbekämpfung zum größten Teil ab. Es muß gelingen, durch einträchtiges Zusammenwirken der Behörden und der Bauernschaft die Verbreitung der Seuche einzudämmen und sie zu tilgen.

Tagesneuigkeiten.

Aus dem Einziger Rathaus.

Der Bürgermeister hat verfügt: In sämtlichen städtischen Häusern sind die Räumlichkeiten sofort einzustellen. Die Hausbesitzer werden aufgefordert, laufende Kündigungen oder beabsichtigte Kündigungen nach Möglichkeit einzustellen. Der Bürgermeister: Sepp Wolferstorfer.

Die Neuordnung des o.-ö. Sicherheitswesens.

Amtlich wird mitgeteilt: In Ergänzung der Verlaubarung vom 14. d. M. wird bekanntgegeben, daß als Kommandeur der Schutzpolizei für Linz Major Klein bestimmt wurde, der seinen Sitz im Polizeipräsidium Linz, Mozartstraße 6—10, 2. Stock, hat. Telefonanruf 5590.

Veränderungen in der o.-ö. Justiz.

Der Erste Staatsanwalt Dr. Nagel-Ried, der Erste Staatsanwalt Dr. Rubinatz und der Staatsanwalt Fernhuber, beide in Wels, sowie der Erste Staatsanwalt Nicolaoni in Steyr, wurden gestern vom Dienste entbunden. Der Kreisgerichtspräsident Doktor Hagen, Ried, hat gestern einen Urlaub angebetreten. Das Kreisgericht Ried leitete kommissarisch P. G. Dr. Gailer. Die Leitung der Staatsanwaltschaften Steyr und Ried haben kommissarisch Staatsanwalt Dr. Leindinger-Linz, bzw. P. G. Staatsanwalt Dr. Nordmayer übernommen. Diese Verfügungen wurden im Verlaufe des gestrigen Tages vom Geschäftsleiter der N. S. B. Betriebsstelle der Justiz in Oberösterreich, Parteigenossen Staatsanwalt Dr. Richter-Dregler getroffen.

Dem Geschäftsleiter der N. S. Zelle, der während der Kampfszeit in Ried durch zwei Jahre als Staatsanwalt Dienst machte,

wurde schon am Bahnhof ein herzlicher Empfang bereitet. Am überfüllten Schwurgerichtssaal hielt Dr. Richter an die Herren vom Rieber Kreisgerichte eine Ansprache, die begeisterte Zustimmung auslöste.

Betriebsappell bei der Agentie in Linz.

Oberinspektor Pamer, der Vorstand der Agentie der Betriebsgemeinschaft der Donauschiffahrten in Linz, hat bereits Samstag den 12. d. vormittags die gesamte Belegschaft der Agentie zu einem Betriebsappell in der Personenhalle zusammengerufen und dabei folgende kurze Ansprache gehalten:

„Der große politische Umbruch der gestrigen Nacht, der sich durch die Macht ergreifung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Führung des Staates vollzogen hat, hat uns von einem ungeheuren, unwürdigen Alpdruck befreit. Das Trugbild der N. S., von der die gesamte politische Willensbildung in Oesterreich ausgehen sollte, ist dank der verschiedenen Maßnahmen, die unternommen wurden, um das Verhängniswerk vom 12. Februar zu stören, aber nicht in Nichts zertrümmen und an seine Stelle ist die überzeugende Kraft des deutschen Nationalsozialismus getreten, der uns Freiheit, Brot und die wirkliche Volksgemeinschaft bringen wird, in der es keine Stände- und Klassenunterschiede mehr geben soll. Unsere nächste Aufgabe wird es sein, an dem Aufbau dieser Volksgemeinschaft mitzuarbeiten, was wir vor allem nur dann wirksam können, wenn jeder von uns auf seinem Posten mit unvermindelter Kraft zum Wohl des Ganzen, des deutschen Volkes und des nationalsozialistischen Staates mitarbeitet.“

In dieser Hinsicht ist uns gerade in der Donauschiffahrt, die für das wirtschaftliche Aufbaugeschehen von großer Bedeutung ist, eine ungeheure Pflicht auferlegt. Diese wollen wir ganz mit dem Leitwort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ erfüllen, zum Heile unseres gesamten deutschen Volkes und zum Heile unserer Heimat.

Nun mit Volkstrost voraus in die neue Zeit. Heil dem Führer, Heil der nationalsozialistischen Bewegung, Heil unserer Donauschiffahrt!

Sieg Heil! Heil Hitler!

Einziehung der Dollfuß-Marken. Auf Anordnung der Generaldirektion für die Post- und Telegraphenverwaltung wurden die Dollfuß-Marken zu 10 Schilling und zu 24 Groschen mit sofortiger Wirksamkeit außer Verkehr gesetzt und deren Einziehung angeordnet. Die Dollfuß-Marken können bis 31. März 1938 bei jedem Post- und Telegraphenam gegenüber andere Marken ausgetauscht werden.

Ein Dankwort an die Rettung. Die Ereignisse der letzten Tage brachten in Linz eine ganz erhebliche Steigerung des Verkehrs mit sich und hatten naturgemäß auch eine erhöhte Zahl von Verkehrsunfällen zur Folge. Unsere brave Rettungsgesellschaft zeigte sich auf diesen gewaltigen Anforderungen gewachsen und war rasch immer dort zur Stelle, wo es galt, zu helfen. Wie die Rettungsgesellschaft mittels, wurde sie am 12. und 13. März in 95 Fällen gerufen. Es handelt sich dabei zumeist um Verkehrsunfälle im engeren und weiteren Stadtgebiet. Auf dem Walf Hüterplatz wurde eine Waage bereitgestellt. Die Hochspannung dieser Tage verurteilte aber auch bei einer Reihe von Personen Schwäche- und Ohnmachts- und epileptische Anfälle. Der Samstag brachte 54 Dienstfälle, der Sonntag 42, dazu kamen 15 Krankentransporte und vier Fernfahrten. Im Stadtgebiet kamen während der Aufmarsche und während des Durchzugsverkehrs eine Reihe von Personen, voran Augenblicke, meist durch eigene

Tafeln mit dem Aufdruck

Unser Gruß ist Heil Hitler



Frisches Geschäft

zu haben in der

Buch- und Steindruckerei

J. Wimmer
Linz · Promenade 23

Unvorsichtigkeit zu Schaden. Auch in Verbindung und auf dem Linzer Flugplatz stand die Rettung ganztägig in Bereitschaft. Für diese im Dienste der Volksgemeinschaft bewiesene selbstlose Einsatz- und Opferbereitschaft gebührt ihr der Dank aller Volksgenossen.

Für die Neubenennung der Dollfußstraße in Linz, wie wir erfahren, hat Rechtsanwält Dr. Rutensteiner sen. heute im Namen der Hausbesitzer der Dollfußstraße in Linz dem Herrn Bürgermeister eine Eingabe überreicht, die die Bitte enthält, er möge die Schmach dieses Straßennamens, welche die Bewohner fast vier Jahre lang tragen mußten, austilgen und dieser Straße einen des großen Gesehens würdigen Namen verleihen.

Der Hauptplatz in Graz ist zur Ehre für den Führer und Reichstänzer in „Adolf Hitler-Platz“ umbenannt worden.

An alle Einjeder und Gedächtnis! Wie nicht anders zu erwarten, ist die Großtat unseres Führers, die dem Lande das heilserleuchtete Glück der Vereinigung mit dem Mutterreich brachte, nicht nur mit dem Bestand aufgenommen worden: In allen Herzen ist die Freude aufgebrochen, fällt sie bis in den verborgensten Winkel und es ist, als ob sie die Brust bersten müßte vom Liebermah des Glücks. Viele gossen die drängenden Gefühle in ein Lied, ein Gedicht. So häufen sich in diesen Tagen auf dem Schreibtisch unseres Kunstschaffers Verse aus allen Gegenden der engeren Heimat. Norweg sei gelagt! Alle sind getragen von edler Begeisterung, sind glühende Bekennnisse zu unserem Führer, sind Verherrlichungen des Anbruchs unserer deutschen Zukunft. Aber es ist nun einmal so: Nur ganz wenige ist es vergönnt, im Gewande hoher Dichtkunst zu sagen, was uns alle bewegt. Wohl sind auch Poeme darunter, denen ein Grad von dichterischer Befähigung nicht abzupredigen ist — allein wir können beim besten Willen auch diese Auswahl nicht veröffentlichen. Da die Stärke des Gefühls und der gute Wille bei allen Verfassern gleich sind, unterscheidet die Bevorzugten der Vergabung nur die bessere Beherrschung der Form und die Schlagkraft des dichterischen Wortes von den anderen; wir aber hatten dafür, daß just in diesen

Lagen, da jeder Deutsche in diesem Lande vom gleichen Gefühl beherrscht ist, seinem ein Vorzug geboten werden soll. Es sei die dichterische Gestaltung all dessen, was uns im Tiefsten erschüttert, nur jenen eingeräumt, die sich als deutsche Gedächtnisse vom höchsten Rang im Lande bewährt haben. So bleiben wir auch weiterhin bei unserem Grundsatze, Gedichte nicht zu veröffentlichen. Wohl aber verwahren wir die in diesen Tagen eingelangten Verse im Archiv der Schriftleitung als dauernde Zeugen des unvergänglichen Gesehens, als die schönsten Seiten in der Geschichte unserer Zeitung.

Ärztliche Abfassung. Dr. Johannes Kreh, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Linz, legt Wert darauf, seine ärztliche Abfassung bekanntzugeben, um darzutun, daß er mit den Linzern jüdischen Namensträgern in keiner we immer gearketen Verbindung steht. Wir hatten die Möglichkeit, in seine Dokumente Einsicht zu nehmen: Der Urgrösvater väterlicherseits (Ingenieur) wurde in Stöckhof (Schweden) geboren; die Großeltern (Beamtenfamilie) väterlicher- und mütterlicherseits in Oesterreich geboren; ebenso die Eltern (Univeritätsprofessor). Die Reihe der Vorfahren war römisch-katholisch. Dr. Kreh hat sich als Krankenhausdirektor wiederholt inhaftierter nationalsozialistischer Parteiangehöriger angenommen und wurde diebezwegen von der Waterländischen Front angefeindet.

Aus Schwermut in den Tod. Der 57-jährige Landwirt Josef Keplinger in Magesdorf, Gemeinde Albernord, hat sich am 14. d. Vormittags in seinem Walde erhängt. Keplinger, der in geordneten Verhältnissen lebte, litt an Schwermut. Der Lebensmüde hinterließ seine Gattin und einen 17jährigen Sohn.

Verhängnisvolle Nachlässigkeit eines Radfahrers. Am 13. d. M. nachmittags befand sich der Chauffeur Rudolf Arthofer aus Grieskirchen mit einem Kraftwagen, in dem sich mehrere Personen befanden, auf der Schäringer Bundesstraße von Linz auf der Schifahrt nach Grieskirchen. Als er sich der Ortschaft Bergam, Gemeinde Alkoven, näherte, fuhr vor ihm in gleicher Richtung der Radfahrer Johann Gruber aus

Stracham, Gemeinde Alkoven, der bei Kilometer 14.9 pöflich, ohne ein Zeichen zu geben oder sich zu vergewissern, daß ihm ein Fahrzeug nachkomme, von der linken auf die rechte Straßenseite abbog. Arthofer, der unmittelbar hinter dem Radfahrer herfuhr, vermochte seinen Kraftwagen nicht mehr zur Seite zu reifen und einen Unfall zu verhüten. Gruber wurde vom Wagen erfasst, niedergestoßen und überfahren. Er erlitt eine Zerschütterung des Schädelbaldes, eine Gehirnerkütterung und Rißquellenschunden am Kopfe. Er wurde in das Spital der Barmherzigen Schwestern in Linz eingeliefert. Wie Augenzeugen berichten, ist Gruber, ein 15jähriger Junge, an dem Unfall selbst schuldtragend.

Brand im Mühliortel. Am 14. d. M. abends brach im Anwesen des Landwirts Franz Pfojer in Hinterberg, Gemeinde Ulrichsberg, Feuer aus, dem das Anwesen bis auf das Mauerwerk zum Opfer fiel. Das Vieh konnte noch rechtzeitig ausgedrückt werden. Der Schaden wird mit ungefähr 16.000 S beziffert. Nach den bisherigen Erhebungen scheint Fahrlässigkeit vorzuliegen.

Einbrecher in einer Fahrradhandlung. Nachts zum 10. d. M. drangen Diebe in die Fahrrad- und Maschinenhandlung des Johann Fortner in Leising im Bezirke Braunau a. Inn ein und stahlen drei Herrenradfahrer, 20 Doppelrad-Gebirgslaufdecken, fünf Schlauche, vier Doppelradfedern, weiers eine Anzahl Taschenlampenbatterien, Glühlampen, Dynamolichtmaschinen, Werkzeuge u. dgl. mehr im Gesamtwerte von über 843 S. Die Gendarmarie Mundenham hat unverzüglich die Nachforschungen nach den Tätern aufgenommen.

Todesfälle. In Linz starben: Am 13. d. M. Frau Mathiasa Schiller, Kantorenwittwe, im 88. Lebensjahre. Leichenbegängnis fand in aller Stille statt. — Frau Rosina Glinz im 79. Lebensjahre. Leichenbegängnis fand in aller Stille statt. — Frau Cäcilie Fischer, Auszüglerin, im 79. Lebensjahre. Die Beide wurde nach Schindlaur bei Algen-Edgäl übergeführt. — Am 14. d. M. Fräulein Anna Gashofer im 47. Lebensjahre. Leichenbegängnis Mittwoch um 13.45 Uhr vom Friedhof Linz. — Frau Anna Manous, Private, im 77. Lebensjahre. Leichenbegängnis Mittwoch in aller Stille. — Frau Rosina Hochgatterer, Kleinhändlersgattin, im 58. Lebensjahre. Leichenbegängnis Mittwoch um 15 Uhr vom Linzer Friedhof. — Am 15. d. M. Frau Friederike Schneider, Klavierfabrikantengattin, im 78. Lebensjahre. Leichenbegängnis Donnerstag um 8.15 Uhr vom Linzer Friedhof. — Weiter starben: In Neuhofen a. d. Kr. die 74 Jahre alte Frau Katharina Heib. — In Wien Hofrat Dr. Arthur Hubert Friedrich Embarger im 48. Lebensjahre; Generalstabsoberst i. R. Josef Paulsch und Kommerzienrat Ludwig Langfelder, ehemaliger Direktor der Waagner-Biro A.-G.

Freudentungebungen in Oberösterreich.

Ein Begeisterungsturm ohnegleichen ging in diesen Tagen der geschichtlichen Wende durch alle Gemeinden Oberösterreichs. Ununterbrochen laufen die Berichte über begeisterte nationale Kundgebungen ein. Solchen Jubel, solche Begeisterung hat man noch nie erlebt — das ist der Grundton all der Nachrichten, die wir nur in Kürze wiedergeben können.

Am Auftrag des Reichspropagandaministeriums wurden durch einen Propagandagang unter der Leitung von Pg. Schmonkeffern in größeren Orten des Kreises Berg Massenfundgebungen abgehalten. Der Verlauf dieser Veranstaltungen war ein Bemels dafür, welsch unbeschreiblicher Jubel jeden der Volksgenossen über die endliche Befreiung des österreichischen Landes erfasst hat.

Ein Lautsprecherwagen kündigte bei der Einfahrt in den Ort an, daß in wenigen Minuten ein alter Kämpfer des Führers zu den Einwohnern des Ortes sprechen werde. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch den Ort. Sie ließen ihre Arbeit liegen und kamen alle, der Bauer, der Arbeiter, um dieses seltene Ereignis miterleben zu können.

Der Ansturm auf den Propagandawagen; die dem Safentrennfahren verteilt wurden, war so stark, daß der damit beauftragte W. A.-Mann kaum alle bitenden Volksgenossen zufriedenstellen konnte. Als dann gar noch der Badenweiler-Marsch erteilte, sah man nur noch fröhliche, erwartungsvolle Gesichter. Dann sprachen abwechselnd die Gauvorden des Traditionsreiches Mündchen-Oberbarnen Pg. Dr. Schweinsberg und Pg. Wieselner über das, wovon heute das Herz eines jeden Deutschen überrollt ist. Sie sprachen davon, daß sie sich glücklich schäuen, gemeinsam mit den Volksgenossen dieses nunmehr befreiten Landes das schönste Ereignis ihres Lebens miteifern zu dürfen. Dem Führer ist nun seine größte Sorge genommen, die Sorge um sein Geburtsland. Die Redner sprachen weiter davon, daß heute Deutschland überall da ist, wo man deutsch fühlt, denkt und handelt, und das war hier

Theater und Kunst.

Veränderungen an den Wiener Bühnen.

Mirko Jelusich — Burgtheaterdirektor. Samstag ist Burgtheaterdirektor Hermann Kobbeling zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der bekannte Dichter Mirko Jelusich ernannt.

Jelusich wurde 1886 in Somil bei Prag als Sohn eines Kroaten und einer Sudeten-deutschen geboren. Dem Einfluß der deutschen Mutter gelang es, die Seele des Kindes für das Deutschtum zu gewinnen. Mirko Jelusich besuchte deutsche Schulen, dann die Wiener Universität. Nach dem Weltkrieg wurde ihm von jugoslawischer Seite eine Staatsausbahn angeboten, die ihn an die höchsten Stellen geführt hätte; der Dichter aber blieb seinem Deutschtum treu. Schon um 1925 fand er der Hitler-Bewegung nahe; er wurde Leiter der Wiener Ortsgruppe des Kampfbundes für deutsche Kultur und Vertrauensmann der nationalsozialistischen Partei für alle künstlerischen und kulturellen Fragen Oesterreichs. Im Jahre 1933 zwangen ihn die Verfolgungen der Regierungskreise, nach München zu gehen. Seine Dichtungen, die großen historischen Romane sind bekannt; sie wurden an

dieser Stelle stets gewürdigt. Mit seinen Dramen („Das große Spiel“, „Abtag von Sunem“, „Der gläserne Berg“) konnte er sich im Oesterreich Dollfuß und Schulzniggs natürlich nicht durchsetzen, wohl aber wurden diese Werte auf reichsdeutschen Bühnen viel gespielt, besonders die dramatische Fassung seines „Oliver Cromwell“.

In der Führung der Wiener Privattheater werden sich alsbald tiefgreifende Veränderungen einstellen. Das Theater an der Wien wird nicht länger von den beiden Juden Hellmer (Vater und Sohn) geführt werden können, aus der Scala wird Dr. Beer verschwinden müssen, auch die Leitung des Theaters in der Josefstadt wird ein Doktor Rothbar nicht länger behalten dürfen, aus der Volkssoper werden die Juden Ernest, ein Rumäne, und Komarosty auszugeschieden haben. Weiter hat die geschäftliche Leitung des Deutschen Volkstheaters und die Interessenvertretung seiner Angestellten der Schauspieler Schmann von Direktor Jahn übernommen, für das Josefstadttheater hat sich zu diesem Zwecke der Schauspieler Robert Walberg zur Verfügung gestellt.

Aus der Theaterkassell.

Schülervorstellung „Wilhelm Tell“. Im Einvernehmen mit der Landesgutsbesörderung veranstaltet die Theaterkassell am Samstag, 19. d. M., 15 Uhr, eine Aufführung von

Schillers „Wilhelm Tell“. Der Kürze der Zeit wegen werden die Karten nicht bei der Schulbesörderung, sondern an der Theaterkassell abgegeben.

Heute, Dienstag: Festliche Aufführung des Schauspiel „Wilhelm Tell“ von Schiller; vorher Operette „Cagliostro“ von Beethoven.

Am Mittwoch, 16. d. M., geht bei ganz kleinen Preisen nochmals die Operette „Der Sigeunerkönig“ von Strauß in der bekannten erfolgreichen Opernbeführung, die auch gelegentlich das Gastspiel des Landestheaters in Passau begehrt aufgenommen wurde, bei ganz kleinen Preisen in Szene.

Donnerstag, 17. d. M., in neuer Einfäuerung: „Michael Kramer“, Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Neben Walter Ebert-Graffow als Darsteller der Titelrolle und Spielleiter des Abends sind beschäftigt die Damen Kapralt, Kelemer, Prosser und Sandor sowie die Herren Wörich, Colloval, Dunkt und Seiler.

„Wilhelm Tell“ von Schiller gelangt am Freitag, 18. d. M., zur Wiederholung. Samstag, 19. d. M., abends, und Sonntag, 20. d. M., nachmittags und abends: Drei Gastvorstellungen des berühmten deutschen Schuber-Darstellers Anton Maria Topik in der Operette „Das Dreimäderlhaus“.

Konzertunternehmung Fernruf 6131
R. Piengruber, Landstr. 34
Konzert Wiener Sängernaben verschoben. Neues Datum wird rechtzeitig bekanntgegeben. E

immer der Fall. Es wurde weiter erinnert an den gemeinsamen Opfergang des Weltkrieges, der den Volksgenossen Oesterreichs ebenfalls das Recht gab, die politische Führung zu verlangen, die ihnen auf Grund dieses gemeinsamen Opfers zuzum. Diese politische Führung ist heute für alle Deutschen in dem Namen Adolf Hitler vereinigt. Als dann die Redner darauf hinwiesen, daß der Führer sich überglücklich schätze, seine politische Tatkraft von jetzt ab auch zum Segen seiner Landsleute einleiten zu können, kannte der Jubel keine Grenzen, so daß die Redner durch minutenlange Beifallsstürme unterbrochen wurden.

Besonders eindrucksvoll gestalteten sich die Kundgebungen in Steyregg, St. Georgen, Mauthausen, Schwertberg und in der Kreisstadt Berg, in der Kreisleiter Schöberl persönlich den Rednern den Dank aussprechen konnte, daß sie zu ihnen gekommen waren und ihnen diese herrliche Stunde bereitet hatten.

Glühende Begeisterung, so schreibt man uns aus Bad Hall, erfüllte die Bewohner, als die Kunde von dem Zusammenbruch der Regierung Schuschnigg bekannt und die Machtübernahme durch die getreueten Nationalsozialisten Gemüthsruhe wurde. Mehr als tausend Teilnehmer drängte der verhältnismäßig kleine Ort im Handumdrehen auf die Weine, als der Ruf erging, das Ereignis mit einem Feuertag zu feiern. Und dann zogen am Samstag die deutschen Truppen durch den Ort, von der Bevölkerung mit aufrichtiger Freude empfangen und bewirtet. Überall hielt man in vorbildlicher Weise die Ordnung aufrecht.

Daß auch in Berg die Wogen der Begeisterung hochschlugen, war bei dem Ruf, dessen sich dieser deutschbegeisterte Ort seit je erfreut, vorauszusetzen. Noch in den demwürdigen Abendstunden des 11. März wurden allüberall die Fahnen gehißt, vom Balkon des Gasthofes Waldböhr sprachen die Parteigenossen Kreisführer Anton Schöberl und Heiler. Nicht endenwollende Siegesheil- und Heil Hitler-Rufe erklangen, worauf die im Zug formierte Bevölkerung zum Rathaus marschierte und dort dem feierlichen Augenblick bewohnte, als die Fahnenzugfahne gehißt wurde.

In Hallstatt tat es zu einer begeisterten Kundgebung auf dem Marktplatz, die mit dem Deutschland- und Horst Wessel-Lied beschlossen wurde. Singend zog die Menschenmenge durch die Straßen, Fahnen wurden gehißt und Freudenbrülls brachen sich an den Bergwänden.

Ebenso lauten die Berichte vom Attersee-Gebiet, wo voran die Orte Seewalchen, Schörfling und Kammer am Abend der Machtergreifung eine Freudenkundgebung veranstalteten, wie man sie noch nie erlebt hat.

Und aus Kirchdorf berichtet man uns: Bald war alles Still aufgehoben. Inunterbrochen strömten die Bewohner des Marktes und seiner Umgebung, darunter viele Bauern, auf den Hauptplatz, um sich zu einem gemüthlichen, noch in gethenen Zuge zu formieren. Brauende Heilrufe erklangen, als die Mitglieder der Partei aufmarschierten, als die Fahne der Bewegung sichtbar wurde. Es waren weit über tausend Menschen, die sich da, zu tiefst bewegt, zum großen einigen, deutschen Vaterland und seinem Führer bekanneten. In dicht aufgeschlossenen Kolonnen und mit beipfeifender Disziplin marschierten sie durch den Ort. Mit Anstand lautete die Menge der kurzen Ansprache des Pg. Hermann Ladener, der auch der Toten der Bewegung gedachte. Und dann brauste ein taufendstimmiger Treuschwur zum Nachhimmel empor, als das Fahnenkreuzbanner in die Winde wehte. Die Machtergreifung vollzog sich ohne alle Schwierigkeiten.

Auch in Eferding, der alten, volksbesetzten Stadt, ging die Machtübernahme reibungslos und in musterhafter Disziplin vor sich. Etwa 6000 Nationalsozialisten zogen, stürmisch bejubelt, durch die jahre-geschmückte Stadt auf den Hauptplatz, zum Pg. Wagner vom Balkon des Rathauses eine begeisterte Ansprache an die Menge richtete. Für den zurückgetretenen Bürgermeister der Stadt, Medizinalrat Dr. Heinz Jüllig, hat Pg. Wagner die Amtsgeschäfte übernommen. Die Geschäfte der Bezirks-hauptmannschaft befragt Dr. Eber, den Sicherheitsdienst Pg. Gottlieb Pöhl. Selbstverständlich wurde auch in Eferding die durchziehenden deutschen Truppen mit einem Beifallssturm empfangen.

In Ried i. N. traf am Sonntag Mittag der Gaupropagandazug München ein. Parteigenosse Dietler richtete auf dem Hauptplatz an die verjammelte große Menschenmenge eine mit großer Begeisterung aufgenommene Ansprache, in der er die historische Bedeutung der Ereignisse beleuchtete. Dann brausten die Nationalhymnen über den Platz. Ein dreifaches Siegesheil auf dem Führer folgte, worauf der Propagandazug seine Fahrt nach Linz fortsetzte. Am Sonntag beherrschten die durchziehenden deutschen Truppen das Straßenbild, das in ein Meer von Fahnenkreuzfahnen getaucht war. Die Truppen wurden stürmisch begrüßt und bewirtet.

Am Admont zogen am Abend der Machtergreifung gegen 400 Menschen mit Fackeln, Lampen und Fahnenkreuzfahnen und Wimpeln singend durch den Markt und wurden allseits stürmisch begrüßt. Vor dem Hotel Sulzer hielt der Führer der S. U. eine kurze Ansprache. Die Machtübernahme vollzog sich auch da reibungslos und in muster-gültiger Ordnung.

Den Abend der Machtergreifung feierte auch Waidhofen a. d. Y. im nahen Niederösterreich, wie uns von dort berichtet wird, mit einer Begeisterung, wie sie die Stadt noch nicht erlebt hat. Ein großer Zug von Nationalsozialisten bewegte sich durch die Stadt. Auf dem Schillerplatz sprach Pg. Doktor Hante. An den Führer wurde ein Dank-telegramm abgelesen. Die ganze Stadt prangt im Schmuck der Fahnenkreuzfahnen. Noch am Abend wurde alle Lember befestigt. Die Geschäfte der Stadtgemeinde hat Parteigenosse Josef Haider übernommen, ihm zur Seite steht Pg. Dr. Hante.

Welter Nachrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Bädereggasse 9. — Tel. 572 VI. — Anzeigen aus Wels und Umgebung werden in unserer eigenen Geschäftsstelle in Wels, Bädereggasse 9, zu Originalpreisen übernommen.

Die Ereignisse in Wels.

Der Einzug eines leichten Artillerie-Regiments unter dem klinkenden Spiel einer berittenen Musikabteilung, voran der Pausen-schläger auf prächtigem Schimmel, war das Ereignis des gestrigen Tages. Dankens-werthweise hat Direktor Ing. Gepl der U. G. E. W. W. auf dem Kaiser Josefplatz einen verklärten Rundfunkaufredner aufstellen lassen, vor dem ständig Hunderte Menschen die Meldungen über die Tagesereignisse entgegennehmen; besonders die Nachrichten und Hörberichte über den Einzug des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler in St. Bötten und Wien hatten wiederum riesige Menschenansammlungen zur Folge, die mit größter Anteilnahme den Lauf der Dinge verfolgten. Zur selben Zeit konzertierte die Musik des U.-S.-R. Nr. 8, während über den Platz und in der Bismarckstraße unablässig Truppen aller Waffengattungen durchzogen.

Die nationalsozialistische Machtübernahme hatte auch beim Kreisgerichte Personalveränderungen zur Folge. Vom Dienste ent-hoben wurden: Leiter der Erster Staats-anwalt, Hofrat Dr. Erwin Rudinsky, Staats-anwalt Dr. Josef Fernhuber, Senatsvor-sitzender, Oberlandesgerichtsrat Alois Höf-linger, Wirklicher Amtsrat Alois Hirsch, Grundbuchsführer, Justiz-Oberamtler Otto Drnovitz, Leiter der Präsidialkanzlei, Amts-gehilfe Franz Holub.

In Schühlfahrt gefehrt wurden der stellvertretende Leiter des Arbeitsamtes Karl Guilhaumann und der Leiter der Arbeitsstelle Wels der o.-ö. Kammer für Arbeiter und Angestellte Franz Brandstötter.

Der frühere Leiter des Bundespolizei-tommisariates Wels, Oberpolizeirat Doktor Franz Baier, Wien, ist verhaftet worden und soll nach Wels überstellt werden.

Jesuitendienst. Unter großer allgemeiner Beteiligung, voran des gesamten Presby-teriums, der Kirchengemeinde, wurde am 13. d. M. in der evangelischen Christuskirche ein Feiertags- und Dankgottesdienst abgehalten. Die Predigt war getragen vom Zeitgedanken gelangt deutscher Volkserwundenheit.

Trauung. Am 13. d. M. wurde in der evangelischen Christuskirche Sprengelkreuz Dr. Robert Lenk mit Fräulein Maria Hedwig Zintl, beide aus Wien, getraut.

Todesfall. Am 13. d. M. starb im Allge-meinen Krankenhaus der 65jährige Alters-reintner Andreas Walner aus Regau, Gemeinde Kremsmünster-Band.

Markts. Bezirksgerichtsbefehl Wels und Gremium der Kaufmannschaft in Wels geben bekannt, daß der offizielle Einheitskurs für die Reichsmark 1,35 S beträgt. Mäßliche Abänderungen des Kurses werden durch den Rundfunk bekanntgegeben.

Die von uns hergestellten Frachtbriefe

haben den Vorzug, daß sie auf lange Dauer gut durchschreibbar bleiben. Schon von 500 Stück an liefern wir Fracht-briefe für Stückgut, Eilgut und Waggon-sendungen mit jedem gewünschten Aufdruck. Buch- und Steindruckerei J. Wimmer LINZ A. D., Promenade 23.

Doktor Eisenbart.

In vielen deutschen Gauen wird heute noch das alte sportende Volkstied von dem Wunder-doktor und Quackfalter Eisenbart gelungen, und nur ganz wenige unserer heutigen Generation wissen, daß dieser Doktor Eisenbart im 17. Jahr-hundert tatsächlich lebte und mit seinen phantasti-schen Kuren in ganz Mitteleuropa Aufsehen erregte.

Die Lebensgeschichte des Johann Andreas Eisenbart ist wohl einer der merkwürdigsten Be-namens, die das Leben trug. Der Mensch Eisen-bart hat in unserem Jahrhundert auch wirklich seinen Dichter gefunden, den Wessalen Josef Winkler, der das Wesen dieses ärztlichen Eulen-spiegels studierte und uns in seinem Buch vor Augen führt. Schon als fünfjüngwanzigjähriger zeigt Johann Andreas Eisenbart als Lehrling des „Brud- und Steinsehnders“ Alexander Bil-ler von Bamberg in die weite Welt hinaus, und wo er mit seinen Kuren auftritt, strömt alsbald das Volk zusammen. Wo der Eulenspiegel und Spagmagier mit seinen Klistierpfeifen und mächtigen Schenklöffeln ordnet, gibt es volle Kassen! Köstlichst als türkischer Sultan oder Pariser Gelehrter, bereiste Eisenbart, der nie eine höhere Schulbildung genossen hatte, in Ge-fellschaft von Schlangenschwärmern, Seiltänzern und Feuerkuglern die Jahrmärkte und er befreite die Bauern von ihren Budeken, Geschwüren und halsungrößigen Gallensteinen. Entzündete Zähne „heilte“ er, indem er sie den Patienten mit einer besonderen Pistole aus dem Mund schob und durch eine „magnetische Therapie“ wusch er „schier Wunder zu wecken, als daß selbst die Götter haben müßen tanzen“.

Außer diesem Hanswurst Eisenbart gab es aber noch den Menschen Eisenbart, der in seinen freien Stunden ganz allein seine „Gottesgänge“ durch die ärmsten Viertel der Städte und Dörfer machte, um völlig ungenüßig Siedchen und Gebrüchen, wozu er nur konnte, seine Hilfe an-zubieten zu lassen. Dieß er sich bei den Reichli, an den Fürstlichen und Bischoflichen für seine Bemühungen große Beiträge zahlte, so teilte er gleich darauf fast das ganze Geld wieder in den Armenvierteln aus, und trotz dieser vielen tollen Streiche um Nachsicht war Eisenbart, der Dienertat, ein Genie seiner Kunst, das viele seiner hochgeachteten Zeitgenossen an Erfahrung und Können übertraf.

Daß natürlich die graduierten Ärzte in dem Quackfalter und Hezemeister Eisenbart einen Erdbeben sahen, ist klar. Sie verstanden es auch wiederholt, den „gemeingefährlichen“ und vor allem die Weibsbilder ganz nützlich machenden Wunderdoktor“ vor ein Kollegium berühmter Mediziner und hoher staatlicher Würdenträger zu zwingen, und er sich verdrängen und einer tieferen Prüfung unterwerfen mußte. Gramen vermehrte aber nur seinen Ruhm, da er fast immer schon nach wenigen Minuten durch seltene Ausfälle und seltene Neben die Herren Examinatoren auf ihrem eigenen Fachgebiet ertöndlich in die Erde trieb und außerdem noch durch bissige Bemerkungen und Wortspiele in Verlegenheit brachte. Das Ende der Prüfung war jedesmal, daß man ihm die Heilbefugnis oder ein Kurierprivileg gab, nur damit Eisen-bart über die seltsame Prüfung hinweg und die Kommission nicht öffentlich bloßstelle.

Wie alle Abenteuerer, übte Eisenbart besonders auf die Frauen, die ihn abergläubisch verehrten, eine besondere Anziehungskraft aus. Der Hinder-band, der bei Quackfaltern der meisten ver-nünftigen Bürgerschaften und Seelenärzten durch einfache Besprechungen oder „sympathische Sug-gestionsverfahren“ viele Frauen und Mädchen von Verdrossenheit und Gemüthsdepressionen heilte, war bestimmt dafür, daß sich um den Namen Eisen-bart bald ein Nimbus geheimnisvoll-wunder-tätigen Heilwunders bildete. Eine der vielen Frauen, denen der „Kopernikus der Heilkunde“, wie Eisenbart sich manchmal selbst zu nennen pflegte, begegnete, die schöne Amaranthe, ging sogar leinewegen ihren Mann, einem diehen Dorfankler, durch, um an der Seite des berühm-ten Quackfalters ein Abenteuerleben zu führen. Amaranthe war Eisenbarts Trost in seiner eigen-nen unglücklichen Ehe mit seiner gemaltätigen und klebigen Gattin Rosina, die ihren ehelichen, genialen Mann nie verstanden hat. Als aber Amaranthe ihn wieder verliebte, da ergab sich der alternde Mann dem Trunke; er vergaß beim Wein seine Seelenqual und seine Zweifel an sich selbst, an Gott und an der Menschheit.

Der ewig unruhige Eulenspiegel Eisenbart löhnte sich als alter Mann noch einmal mit Rosina aus und machte sich auf ihren Rat hin in Wagdeburg schiff. Im Brauhause „zum gülden Apfel“ schiffte er seine Praxis, die ihm neuen, merkwürdigen Reichtum eintrug. Aber noch war der Wunderheiler in dem wunderlichen Menschen nicht erloschen, noch hockte in Eisen-bart die ewig ungefüllte Sehnsucht nach fernem Ländern und weiten Reiten, die Sehnsucht, aller Welt mit seinen Kuren zu helfen. Selbst die im Alter immer geduldgiger werdende Rosina sah ein, daß sie Eisenbart nicht mehr in Wagde-burg zurückhalten könne — und so zog der, durch den Gedanken reifen zu können, wieder jung ge-wordene Siebziger mit seinen Feuerkugeln, Zauberkünsten und Hezemeister in die Welt hinaus in die Welt. Er ludte in ganz Deutsch-land sein Frauenbild, die schöne Amaranthe, in der Hoffnung, die Geliebte wieder für sich gewinnen zu können.

Diese letzte Reise Eisenbarts wurde zu einem wahren Triumphzug seiner Kunst. Bauern und Bürger, Trübsüchtige und Reichsfürsten suchten den Meister auf und ließen sich von ihm mit Pistolen-schüssen, rabiaten Amputationen, Klystieren und Wundermitteln, die wohl wie das höchste Feuer brannten, aber schon nach drei Stunden völlige Genesung von mochnangschweiden brach-ten, kurieren. Selbst aus Frankreich und dem fernem Spanien kamen Heilungsucher auf die Märkte in das Bett des berühmten Wunderdoktors. Sein Honorar waren Goldstücke und Ge-schmeide, Säde mit Golddukaten und kostbare Pferde — aber Eisenbart wollte keine irdischen Reichtümer — er wollte Amaranthe wiederfinden! Die Schätze wurden unter die Armen verteilt, der Spender aber zog weiter durch den Frühling in seinen schlichten Heilzügen, den die berühmten Pferde Philemon und Baucis zogen. In Öst-

lingen endlich traf er Amaranthe — an der Seite seines erkrankten wittenhaftigen Gegers! Das war zu viel für den mühen, von einer letzten Hoffnung gehaltenen Mann. Zwei Wochen nach dem Wiedersehen trennte sich in einer kleinen Herberge in Hammerberg-Münden einer der leis-amtsten Menschen seiner Zeit und der vielgestig-erfolgreichste Arzt des Jahrhunderts von dieser Welt. Angeblich soll Eisenbarts Gift genommen haben, doch heißt es in der Legende, daß ihn, den geheimnisvollen Heil-Zauberer und Seelen-beschwörer, der Teufel geholt hat. . . . 8.

Bereinsnachrichten.

„Sängerbund Frohlinn“. Heute, Dienstag, gemüthliche Probe. Die Mitglieder werden erucht, be-stimmt zu erscheinen.

Alpenvereins-Sektion Linz. Licht-bilder-Vertrag. Nächster Vortrag Mittwoch, 16. März, 20 Uhr, im Bilderlaaf. Es spricht Fred Oswald, Hamburg, über „In den Felsungen der Brenta“. Eintritt für Alpenvereinsmitglieder und eingeführte Gäste frei.

Wetterberichte.

Linz, 15. März. Heiter, trocken, wind-still. Temperaturen: Früh minus 1 Grad, mittags plus 10 Grad Celsius.

Wetterbericht des opt. Instituts M. Geier, Linz. Linz am 11. März. Barometer Thermometer C° 14 Uhr . . . 747 mm + 7° Maximum + 8° 17 Uhr . . . 746 mm + 8° Minimum - 2°

Wien, 15. März. Ueberriecht: Bei wolkenlosem Himmel stieg gestern die Tempe-ratur in Deutschösterreich vielfach bis zu 11 Grad, in Lamsweg bis auf 12 Grad. Heute herrscht allgemein ruhiges, wolken-loches Hochdruckwetter. Alle Stationen heiten nachts leichten Frost. W o r h e r f a g e: Heiterer Wetter wahrscheinlich noch ungeföhrt anhaltend, im Westen leichter Frost, Tempe-raturzunahme.

Wetterbericht vom 15. März. Salzburg minus 26,2, Scharding plus 11,4, Postkern plus 11,2, Gschärz plus 11,0, Mühldorf plus 12,2, Linz minus 8,0, Zwettl plus 11,1, Döls plus 10,8,0, Ragnitz plus 8,2, Mauthausen plus 8,8, Strubben plus 2,8, Wien minus 5,0, Brunn plus 7,4, Wels minus 3,8, Steyr plus 5,0.

Börsen und Märkte

Zürcher Devisen-Schlusskurse vom 15. März. Paris 13,05, London 21,67, Newyork 435,25, Brüssel 73,12, Mailand 22,85, Holland 241,47, Berlin 174,70, Stockholm 111,60, Venedig 88,75, Prag 15,15, Warschau 82, Budapest 88,25, Belgrad 10, . . . Bukarest 3,25, Buenos Aires 112,50, Japan 126, . . .

Linzcr Fruchtbörse. Die Preise sind mit dort jeder Woche gleich.

Viehmärkte.

Schweinemarkt. Wien, 15. März. (Original-bericht des deutschösterreichischen Wirtschaftsver-bandes für den Viehbezirk.) Aufgetrieben wurden 9693 Schweine, darunter 3845 Fette- und 5848 Fleischschweine. Es notierten Fleischschweine je nach Qualität 1,50 bis 1,65 S (1,67) und Fleischschweine 1,50 bis 1,65 S per Kilogramm Lebendgewicht. Anfolge des kleinen Auftriebs war die Nachfrage sehr lebhaft. Fleischschweine ver-kaufen sich bis um 10 S. Fleischschweine von 8 bis 10 S per Kilogramm. Auf den Kontumay-markt wurden 160 Schweine aufgetrieben. Es handelte um den Inland 3214, aus Ungarn 1116, aus Rumänien 705, aus Jugoslawien 1890, aus Polen 2768.

Neue Bücher.

— Die Familiengronit mit Stamm-baum und Ahnentafel. Verlag Dr. Hermann Welfer, Salzburg, Steingasse 5. — Bei Er-scheinen der ersten Auflage — die schon nach wenigen Monaten vergriffen war — konnten wir bereits auf den Wert dieses, mit außerordent-lichen sachmännischen Geschick ausgedachten und zusammengestellten Grundwerkes für die Fa-milienforschung hinweisen. Was der Eigentümer eines solchen Buches in den Vorwort der vierzig großformatigen Seiten einträgt, bedeutet bei eini-ger Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit des Vortrages ein genaues Geschichtsbild der Ge-schichte einer Familie mit ihrem vermannschaft-lichen Verhältnissen, an der noch späte Geschlech-ter Freude und Erbauung finden werden. Dank-bar werden sie des Vorleseren gedenken, der ber-einst die Chronik begonnen hatte, und seinen Fleiß wie seine Mühsal loben. Eine Wiedergabe des bekannten künstlerischen Lichtbildes vom Linzer A. Schausberger „Die Generationen“ schmückt die erste Seite; es folgt eine Seite für die Angaben über das Familienwappen, dazu zwei Wappenschäufelungen. Dann in Dreifachdruck der Familienstammbaum sowie die Erklärung zur Anlage eines solchen und 72 auffällige Namens-Wappenschäufelungen bis zu sieben Generationen, eine Anleitung zur Familienforschung, eine Deutung der Familiennamen, Vorworte für eine Ahnentafel und die Familiengronit, und schließlich ein Verzeichnis der wichtigsten Vereine und Gesell-schaften für Familienkunde. Stammbaumauf-gaben und Chronik können jederzeit durch Fortschreibungen verlängert werden. Das auf hartem Rotwunderpapier gedruckte Werk ist in verschieden ausgeführten Wappen zu haben.